

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thorner und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagszeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Anwaltsbureau“ in Berlin, Hakenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 196.

Donnerstag den 23. August 1900.

XVIII. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Zur Hebung der ostelbischen Binnen-Fischerei empfiehlt die „Nat.-Ztg.“ in einem Leitartikel, daß die Regierung die Seen nicht mehr an einzelne Unternehmer verpachte, sondern, wie es bereits auf den Hafften geschieht, jedem, der fischen will, ein Netz gegen entsprechenden Pachtzins zu überlassen. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist dieser von mehreren Seiten gemachte Vorschlag im Landwirtschaftsministerium bereits einer Erwägung unterzogen worden. Man scheint sich aber dazu nicht entschließen zu können, und deshalb solle die Sache bei der nächsten Staatsberatung zur Sprache gebracht werden.

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist eine Aenderung des Schlichtungsgesetzes in Aussicht genommen, um dasselbe mit gewissen Bestimmungen des Reichsgesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Einklang zu bringen.

Der Papst richtete nach Meldungen aus Rom an den Kardinal-Bischof einen Brief, in dem er die Gefahr der uneingeschränkten Propaganda des Protestantismus in Italien und insbesondere in Rom hervorhebt. Er betont, daß die Propaganda gesetzlich gestattet ist, und daß seine peinliche Lage gegenüber dieser Thatsache, der er nicht entgegen treten könne, auseinander. Der Papst empfiehlt dem Bischof, mit vermehrter Kraft für die Bewahrung des Glaubens einzutreten. Zum Schluß werden alle Katholiken ermahnt, ihre Bemühungen zu vereinen, damit der durch diese sektiererische Propaganda angerichtete Schaden so gering als möglich sei. — Am Dienstag empfing der Papst eine Abordnung von Lehrern und Lehrerinnen katholischer Schulen in der Rheinprovinz und Westfalen.

Aus Ostende wird vom Dienstag berichtet: Heute früh wurden hier drei Italiener verhaftet, gegen welche die Untersuchung eingeleitet worden ist, deren Ergebnisse jedoch noch geheim gehalten werden. Man glaubt aber, es mit Anarchisten zu thun zu haben. Es heißt ferner, daß in dem Gepäck der Verhafteten Revolver, Dolche sowie kompromittierende Papiere aufgefunden

seien. — Eine nähere Meldung besagt: Gestern Nachmittag fragten drei Individuen mit südländischem Gesichtsausdruck gleich nach ihrer Ankunft auf dem Bahnhof einen Dienstmann nach einem Gasthof, der möglichst nahe bei dem Palace-Hotel liege, wo der Schah von Persien Wohnung genommen habe. Der Dienstmann setzte sofort die Polizei von der Ankunft dieser drei Personen in Kenntnis und ein Geheimpolizist brachte sie sogleich nach dem Polizei-Kommissariat, wo man bei ihnen Waffen vorfand. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Die Leute gaben an, sie seien Berber und kämen von der Pariser Weltausstellung, wo sie all' ihr Geld verloren hätten. Sie seien nach Ostende gekommen, um von dem Schah eine Audienz zu erbitten und von ihm das zur Rückkehr in die Heimat nötige Geld zu erlangen. Wie nun die alsbald ergangenen telegraphischen Nachfragen ergeben haben, bestätigten sich alle ihre Angaben. Den Besitz der Waffen erklärten sie damit, daß sie dieselben auf ihrer weiten Reise nötig hätten. Sie wurden alsdann von dem Schah empfangen, der ihnen die zur Rückkehr nach Persien erforderliche Summe einhändigte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1900.

— Ihre Majestät die Kaiserin muß, wie aus Kassel gemeldet wird, infolge von Erkältung das Zimmer hüten.

— Der Prinz von Wales wird, wie aus Homburg gemeldet wird, voraussichtlich dem Kaiserpaare Morgen einen Besuch abstatten.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute in Wilhelmshöhe eingetroffen und wurde vom Kaiser und der Kaiserin zur Frühstückstafel zugezogen.

— Der Kaiser hat dem neugewählten Bischof Dr. Wilhelm Schneider, dem Nachfolger des zum Erzbischof von Köln berufenen früheren Bischofs von Simar, die nachgeordnete landesherrliche Anerkennung als Bischof von Baderborn erteilt.

— Ordensauszeichnungen haben durch den Kaiser auch eine Reihe von Personen der Verwaltung und des Betriebes des

„Norddeutschen Lloyd“ erhalten, nämlich: Direktor Bremermann den Kronenorden 3. Klasse; Ober-Inspektor Hamelmann in Bremerhaven und Ober-Ingenieur Walter in Bremen den Rothen Adlerorden 4. Klasse; Kapitän Dreier, Ingenieur Lane und Stauungsunternehmer Hirsch in Bremerhaven den Kronenorden 4. Klasse. Außerdem wurde, wie früher bereits erwähnt, 15 Vorarbeitern und 15 Arbeitern die Kronenorden-Medaille verliehen.

— Der neue Kolonialdirektor Dr. Stübel wird am Mittwoch, nachdem er sich am Sonnabend in Wilhelmshöhe beim Kaiser gemeldet hat, in sein neues Amt eingeführt werden.

— Anlässlich der goldenen Hochzeit des Professors Virchow meldet der „Lokalanzeiger“ aus Paris, die französische Gelehrtenwelt plane für den nächsten Freitag große Ovationen.

— Der Zentral-Verband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender beschloß in seiner in Stettin stattgefundenen Generalversammlung, bei dem Staatssekretär des Reichspostamtes vorstellig zu werden, den Kaufleuten für den Verkauf von Postwertzeichen einen Rabatt zu gewähren. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, der Regierung Mittel und Wege vorzuschlagen, die geeignet sind, die Ausverkäufe durch Konzessionierung auf Zeitdauer zu beschränken und die Nachschüsse von Waren zu verbieten.

Der Verbandstag spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß Konsumvereine und Rabattvereine einerseits den legitimen Handel schwer schädigen, daß andererseits der durch die Konsumvereine angeblich entstehende wirtschaftliche Vorteil in den allermeisten Betrieben nur ein scheinbarer ist. Der Verbandstag erblickt in einer Fortentwicklung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens eine wesentliche Förderung des Kleinhandels und wünscht, daß die errichteten Fortbildungsschulen bestehen bleiben, jedoch obligatorisch, und von der Regierung, den städtischen Behörden und der Kaufmannschaft die erforderliche Förderung zum Ausban erfahren. Der Verband werde dahin wirken, daß für die Vertretung des Kleinhandels in

den Handelskammern ausgiebiger gefordert werde, was schon dadurch geschehen könne, daß die Berechtigung zur Teilnahme an den Wahlen an einen niedrigeren Gewerbesteuerfakt geknüpft wird, als es jetzt der Fall ist, oder eine Mindestzahl von Vertretern des Kleinhandels gesetzlich festgelegt wird. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Rede des Oberbürgermeisters von Breslau im Herrenhause über die Waarenhaussteuer. Der Verband erklärte, daß die Ausführungen des Oberbürgermeisters vollständig unberechtigt seien. Sie beweisen, daß ihm die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes und seine berechtigten Bestrebungen vollständig unbekannt seien. Insbesondere bedauere der Verband, daß der Oberbürgermeister einzelne Fälle, die, wie er in seiner Rechtfertigung ausgeführt, in seiner eigenen Kommune vorgekommen sind, zum Anlaß seiner ehrverletzenden Angriffe auf den gesammten Mittelstand macht.

— Mit dem neuen Gewehr Modell 98, das bekanntlich die Waffe der ostasiatischen Infanterie-Regimenter bildet, sollen vom Oktober ab sämtliche Garde-Infanterie-Regimenter ausgerüstet werden.

— Der diesjährige Parteitag der deutsch-sozialen Reformpartei findet vom 8. bis 10. September in Magdeburg statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion und der Parteileitung. 2. Wahl der beiden Vorsitzenden. 3. Verathung über die Frage: Kann unsere einheimische Landwirtschaft uns mit ausreichender Brotfrucht und mit hinreichendem Fleisch versehen? 4. Verathung über die Frage: Ist das Gesetz gegen den unlänteren Wettbewerb verbesserungsbedürftig? 5. Berichte der Landtagsabgeordneten, des Kassenswarts und der Kassensrevisoren.

Kiel, 20. August. Der norwegische Vizeadmiral v. Krogh, welcher kürzlich mit seinem Geschwader längere Zeit in Kiel war, richtete an den Generalinspekteur der Marine Admiral v. Köster, folgendes Telegramm: „Nach Norwegen zurückgekehrt, bitte ich Euer Exzellenz, für die freundliche Aufnahme und für alle uns während unseres

## Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.

Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Kriesen.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

„Nun, liebe Erika!“

Frau Harrisons Ton wird dringender.

„Gut, ich begleite Sie!“

„Das ist nett von Ihnen, Erika!“

Nachwendet jene sich ab, um das triumphierende Blitzen ihrer Augen vor dem jungen Mädchen zu verbergen.

Kaum hat Ada zugefagt, da berent sie es auch schon. Eine unerklärliche Abneigung gegen die ganze Reise erfährt sie plötzlich.

„Machen Sie schnell, Erika! In zwei Stunden müssen Sie fertig sein,“ tönt Frau Harrisons Stimme hinter ihr her, als sie das Zimmer verläßt, um ihren Koffer zu packen.

„Sastig schreibt Ada einige Zeilen an Walter, in denen sie ihm den Grund ihrer plötzlichen Abreise mittheilt. Eine Adresse könne sie noch nicht angeben, da sie die Route nicht kennt; doch werde sie sobald wie möglich von sich hören lassen.“

Schon nach einer Stunde sind sämtliche Arrangements getroffen. Ada ist mit Frau Harrison gemeinsam zu Abend, wobei die Dame so gemüthlich und heiter plaudert, daß das junge Mädchen sich wieder auf die Reise zu freuen beginnt.

Dann werden die Zimmer abgeschlossen, und schon nach wenig Minuten rollt Frau Harrison mit Ada dem Bahnhofe zu.

Am Morgen des übernächsten Tages sind sie in St. Louis, wo Frau Harrison bleiben will, bis die übrige Gesellschaft sich ein-

gefunden hat und die gemeinschaftliche Mississippi-Fahrt alsdann beginnen kann.

Frau Harrison steigt mit Ada im Südhôtel ab.

Am ersten Tage nimmt sie nichts vor, da sie müde ist und sich nach der langen Eisenbahnfahrt ausruhen muß.

Am darauffolgenden Morgen beabsichtigt sie, einige Besuche zu machen. Sie ist äußerst guter Laune und schlägt Ada vor, während der Zeit ihrer Abwesenheit die Stadt ein wenig anzusehen, damit sie sich in dem großen, fremden Hotel nicht langweile.

Bald nachdem Frau Harrison das Hotel verlassen hat, fagt Ada ihren Hut auf und durchwandert die nächste Umgebung des Hotels. Dann steigt sie in einen Straßenbahnwagen, der zu der großen Brücke über den Mississippi fährt.

Mit hellem, klarem Blick beobachtet sie alles, was um sie her vorgeht. Sie hat viel über die mächtigen Eisenkonstruktionen der Brücke gelesen und ist neugierig, ob dieselbe den Vergleich mit der großartigen Brooklynbrücke über den Hudson anhalten kann. Nach zwei Stunden fährt sie mit der Straßenbahn wieder nach dem Hotel zurück. Die Brücke hat sie lebhaft interessiert. Zwar ist sie nicht ganz so großartig wie die Brooklynbrücke bei Newyork, aber doch schön genug, um eine Stunde zu ihrer Beschäftigung zu verwenden.

Ada ist müde von dem weiten Spaziergange. Behaglich lehnt sie sich in die Wagenecke zurück und denkt an Newyork, an Walter und an das Testament des verstorbenen Louis Forest.

Plötzlich erregen zwei Personen, die neben den Straßenbahnwagen besteigen,

ihre Aufmerksamkeit — ein Herr und eine ältere Dame.

Da nur noch ein Platz neben Ada frei ist, nimmt die Dame denselben ein, während der Herr vor ihr stehen bleibt.

Ada kann kaum einen kleinen Aufschrei unterdrücken.

Ist dies nicht das Kleid, von welchem Walter ihr das herausgerissene Stückchen gezeigt hat — jenes Kleid, welches Frau Banderbeck trug, als sie den raffinierten Schwindel ausübte, der dem Geliebten beinahe das Leben kostete? . . .

Ada hat sich die eigenthümliche Farbe des Kleides genau eingepreßt. Gewiß — es ist dasselbe.

Wenn sie nur einen Augenblick das Gesicht der Dame sehen könnte! . . . Doch diese wendet ihr fast den Rücken zu, da sie sich mit dem vor ihr stehenden Herrn unterhält. Ada sieht nur eine wohl proportionirte etwas starke Figur, beinahe weißes, glatt geschitteltes Haar mit einem schwarzen Kapottbüschelchen und einen kleinen Theil der durch einen dicken schwarzen Schleier noch halbverdeckten Wange. Die Bewegungen der Dame sind lebhaft und energisch und lassen auf Bildung und gute Erziehung schließen.

Ihr Begleiter ist mittelgroß und kräftig gebaut, sein Anzug der eines Farmers aus dem Westen. Er macht einen weniger eleganten Eindruck, als die Dame, doch sind seine etwas derben Manieren, seine groben, aber nicht unschönen Gesichtszüge durchaus nicht unsympathisch.

Was Ada an dem Manne am meisten auffällt, ist der eigenthümliche Kontrast der hellblauen Augen zu der dunklen Gesichtsfarbe und dem schwarzem Haar und Bart.

Eine bestimmte Angelegenheit scheint seine Gedanken völlig in Anspruch zu nehmen; er spricht lebhaft und erregt, wenn auch im Flüsterton, zu seiner Begleiterin, wobei er sich tief zu ihr niederbeugt. Diese antwortet mehr durch Zeichen als durch Worte.

Vergeblich strengt Ada sich an, um etwas von der leise geflüsterten Unterhaltung zu verstehen. Nur einmal glaubt sie den Mann flüstern zu hören: „Ich sagte Dir gleich, es ist unflug, so viele Steine auf einmal ans der Hand zu geben —“ worauf die Dame mit einer noch halantanten Handbewegung den Kopf schüttelt.

Adas Phantasie fängt an zu arbeiten. . . Zweifellos sprachen die Weiden da von Diamanten. . . Vielleicht haben sie irgend einen Diebstahl ausgeführt, irgend ein nichtsahnendes Opfer beschwindelt. . . Ihr Herz klopfet vor Erregung, ihre Wangen glühen. . . Sie will weiter mitfahren, will sehen, wo die Weiden aussteigen — und müßte sie bis an's Ende der Stadt hier in dem Wagen sitzen. . .

Ietzt giebt der Mann dem Kondukteur ein Zeichen. Der Wagen hält. Die Dame erhebt sich, um auszufahren.

Mechanisch steht auch Ada auf. Ihr Blick hängt wie gebannt an dem grangelben Kleid da vor ihr. Werden sich beim Ausschreiten die Falten ein wenig verschoben und die Stelle enthüllen, von welcher jenes Stückchen Tuch herausgerissen ist? Ada hat sich die Stelle genau gemerkt — hinten unten, etwas rechts. . .

Ietzt springt die Dame mit einer für ihr Alter auffallenden Grazie aus dem Wagen, wobei der Mann ihr galant die Hand reicht. Auch Ada verläßt den Wagen.

Sie weiß selbst nicht recht, was sie

Aufenthalts in Kiel erwiesene Freundlichkeit meinen besten Dank entgegenzunehmen. v. Krogh."

### Zu den Wirren in China.

Am Montag ging auch die 3. Abordnung des Nothen Kreuzes für China sammt dem Chefarzt des in Tsingtau zu errichtenden Vereinslazareths, Professor Dr. Rüttner, und seinem Assistentenarzt, Dr. Loos, von Berlin ab, um sich in Genua auf der "Sachsen", auf welcher das gesammte sehr umfangreiche Lazarethmaterial verladen ist, einzuschiffen. Fünf freiwillige Pfleger treten auf demselben Schiff die Reise an, während der Assistentenarzt Dr. Steffens und die für den Lazarethdienst bestimmten Schwestern des Anstalts-Krankenhauses in Kiel mit dem nächsten Postdampfer folgen.

Aus Bremen wird berichtet: Der kaiserliche Kommissar und Militär-Zuspektur der freiwilligen Krankenpflege Graf zu Solms-Baruth besichtigte Montag die in Bremen errichtete Hauptsammlungsstelle von Liebesgaben für das ostasiatische Expeditionskorps. Es sind bereits aus allen Theilen des Reiches zahlreiche Verpflegungs- und Genussmittel eingegangen bzw. angemeldet. Die ersten Sendungen an die Truppen werden in den ersten Tagen des September abgehen. Erwünscht sind in erster Linie warme Winterjacken.

Das "Militär-Wochenblatt" veröffentlicht die Stellenbesetzung der Verstärkung des ostasiatischen Expeditionskorps. 5. ostasiatisches Infanterie-Regiment. Kommandeur: Oberst v. Rohrscheidt, bisher à l. s. des 1. See-Bats. und dem Stabe der Inf. der Marine-Inf. zugetheilt. Beim Stabe: Oberstl. v. Hoffe, bisher beim Stabe des Königl. Sächs. 10. Inf. Regts. Nr. 134. Kommandeur des 1. Bats.: Major v. Freyhold, bisher im Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7. Kommandeur des 2. Bats.: Major Anwärter, bisher im XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps und kommandirt nach Preußen als Bats.-Kommandeur im Inf. Regt. von Winterfeld (2. Oberschles.) Nr. 23. 6. ostasiatisches Infanterie-Regiment. Kommandeur Oberst Gruber, bisher Kommandeur des Königl. Bayer. 2. Jäger-Bats. Beim Stabe: Oberstl. v. Brochem, bisher beim Stabe des Inf. Regts. Graf Tauenzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20. Kommandeur des 1. Bats.: Major Cleve, bisher im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76. Kommandeur des 2. Bats.: Major Lidl, bisher im Königl. Bayer. 8. Inf. Regt. Franck. Als Oberleutnant ist dem Regt. u. a. Seyner, bisher Oberleutnant im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 zugetheilt. Ferner veröffentlicht das "Militär-Wochenblatt" die Stellenbesetzung der neunten Kompanie der bereits unterwegs befindlichen vier ostasiatischen Infanterie-Regimenter, sowie der neugebildeten ostasiatischen Jägerkompanie, der vierten Eskadron des ostasiatischen Reiterregiments, der dritten Abtheilung des ostasiatischen Feldartillerie-Regiments, des ostasiatischen Bataillons schwerer Feld-Haubitzen, der zweiten Batterie schwerer Feld-Haubitzen, der dritten Kompanie des ostasiatischen Pionier-Bataillons, des ostasiatischen Eisen-

eigentlich thun will. Sie folgt nur einer inneren Eingebung, als sie, den Blick immer auf das graugelbe Kleid gerichtet, der Dame folgt.

Da bleiben die beiden stehen. Ada blickt an.

Was ist das? . . . Vor ihr ragt das Süd-Hotel in seiner ganzen majestätischen Größe auf.

Das Paar tritt in die Halle. Der Mann wechselt einige Worte mit dem Portier, worauf dieser verschwindet.

Es erscheint Ada, als werfe die Dame unter ihrem dicken Schleier nichttraurige Blicke auf sie. Mit niedergeschlagenen Augen geht sie an derselben vorbei in das Empfangszimmer.

Sie hört gerade noch den Mann sagen: "Alles in Ordnung! Das Zimmer neben Dir ist frei. Ich will nur noch meinen Namen einschreiben."

Noch einige Minuten wartet Ada; dann tritt sie an den Portier heran.

"Wollen Sie mir einen Blick in die Fremdenliste gestatten?"

"Gewiß, mein Fräulein."

Dankend nimmt sie das dicke Buch in Empfang und sucht eifrig die zuletzt eingeschriebenen Namen.

"S. M. Oliver, Sydney, Australien." liest sie. Die Buchstaben sind eckig, unregelmäßig, als ob der Schreiber die Feder nicht oft gebraucht.

Ihr Blick gleitet die Seite hinauf. Da steht vom vorigen Tage: "Frau E. Oliver, Washington."

(Fortsetzung folgt.)

bahn-Bataillons, der zweiten und dritten Eisenbahn-Van-Kompanie, der Munitions- und Proviant-Kompanie und des Feldlazareths fünf und sechs. — Nach nichtamtlicher Meldung ist zum Kommandeur der neuen China-Brigade Generalmajor v. Trotha, bisher Kommandeur der 72. Infanterie-Brigade in Dt.-Ostlan, ernannt. Nach Meldung des "Lokal-Anz." ist Generalmajor von Hoepfner, der den Transport der beiden Seebataillone geleitet hat, nunmehr zum Kommandeur der 3. ostasiatischen Infanterie-Brigade ernannt worden. — Die ostasiatischen Expeditionstruppen, deren Formation sich jetzt vollzieht, sollen, dem Vernehmen nach, nach erfolgter Zusammenstellung sämtlich das Barackenlager von Döberitz beziehen, um vor ihrer Abreise gemeinsame Uebungen zu veranstalten. Es werden ungefähr 7000 Mann in Döberitz erwartet.

Ueber die Reise des Oberkommandos für Ostasien liegen auch heute eine Reihe Berichte vor. Der Sonderzug mit dem Oberkommando lief am Montag Abend pünktlich um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in München in den Bahnhof ein. Die Musik des 12. Infanterie-Regiments spielte den Hohenfriedberger Marsch. Auf dem Bahnhof waren die Prinzen Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons und Franz, der Herzog Christof in Bayern, die Generalität, das gesammte Offizierkorps, der preussische Gesandte Graf Montz und die Herren der preussischen Gesandtschaft zum Empfang erschienen. Feldmarschall Graf Waldersee stieg sofort aus dem Zuge. Die Prinzen begrüßten ihn warm. Ferner waren erschienen der Kriegsminister Freiherr v. Schö und der Bürgermeister v. Brimmer, die den Feldmarschall namens der bayerischen Armee bzw. der Stadt München begrüßten. Graf Waldersee stellte die Offiziere des Oberkommandos vor. Frau Gräfin Waldersee, die ebenfalls den Wagen verließ, wurde von den Anwesenden mit Ehrerbietung begrüßt. Für die Offiziere und Mannschaften waren seitens eines Bürgerkomitees Erfreulichkeiten und Liebesgaben bereitgestellt. Nach etwa 20 Minuten bestieg Graf Waldersee mit den Offizieren des Generalstabs wieder den Zug. Aus der Mitte des bayerischen Offizierkorps wurde ein begeistertes Hoch auf den Grafen Waldersee angedrückt, was dieser mit einem Hurrah auf den Prinzenregenten erwiderte. Die Musik spielte die Nationalhymne. Langsam, unter den brausenden Hurrahrufen der versammelten Menge, verließ der Zug den Bahnhof. Graf Waldersee zeigte sich über den Empfang, der ihm und seinen Offizieren in München bereitet wurde, sehr erfreut und äußerte dies auch mehrfach ausdrücklich. — Aus Ruffstein erhält das Wolffsche Bureau vom Oberkommando für Ostasien folgendes Telegramm: Wenn schon in Leipzig der Empfang des Feldmarschalls auf Befehl des Königs von Sachsen durch den kommandirenden General ein glanzvoller war, so gestaltete sich die Begrüßung in München zu einem besonders feierlichen Akte durch die Anwesenheit von fünf Prinzen des königlichen Hauses, an deren Spitze Prinz Arnulf im Auftrage des Prinzenregenten erschienen war. Einen würdigen Abschluß fand der erste Reisetag mit dem Empfang in Ruffstein, woselbst Feldmarschall-Lieutenant Binder im Auftrage des Herrn Erzherzogs Eugen den Grafen Waldersee auf österreichischem Boden willkommen hieß. — Weiter wird aus Innsbruck vom Dienstag gemeldet: General-Feldmarschall Graf von Waldersee passirte gestern 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachts den hiesigen festlich geschmückten Bahnhof. Auf Veranlassung des Kaisers Franz Josef und auf direkten Befehl des Erzherzogs Eugen hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden: Der Statthalter Graf Schaffgotsch, Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Winter, Feldmarschall-Lieutenant v. Wagner, General v. Petrini und Andere. Die Landeschützen bildeten auf dem Bahnhofe Spalier. Generalstabschef Hauptmann Pfeffer begleitete den Zug von der Grenze bis zur Grenze. — Endlich wird noch aus Genua vom Dienstag gemeldet: Das Armeekorps-Oberkommando in Ostasien, mit Ausnahme des Feldmarschalls Grafen Waldersee und der ihn nach Rom begleitenden Offiziere, ist wohlbehalten hier eingetroffen und hat sich an Bord der "Sachsen" begeben, die alsbald nach Neapel in See geht. Außer den deutschen Offizieren haben sich ein englischer, zwei russische und zwei österreichisch-ungarische dem Stabe des Grafen Waldersee attachirte Offiziere auf der "Sachsen" eingeschiffet. — Aus Rom liegt bereits folgende Meldung vor: General-Feldmarschall Graf Waldersee ist am Dienstag kurz nach 8 Uhr abends hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Flügeladjutanten des Königs General Brusati und dem Personal der deutschen Botschaft empfangen worden. Graf Waldersee wird Mittwoch Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Könige empfangen werden, der ihn alsdann mit dem Minister des Auswärtigen Visconte Benosta

mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehren wird. Nachmittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wird sich der General-Feldmarschall nach Neapel begeben.

Der Kampf in Peking dürfte noch fort-dauern. Nach einem Bericht des japanischen Generals Yamaguchi aus Peking vom 15. d. Mts. hatte die der Besetzung der Wälle und dem Einmarsch der Truppen vorausgegangene Beschießung 8 bis 9 Stunden gedauert. Der Feind zog sich in die kaiserliche Stadt zurück. Eine starke Truppenmacht wurde dorthin zur Besetzung entsandt, stieß jedoch auf sehr starken Widerstand. — Der amerikanische Gesandte Konger theilte mit, daß die Chinesen am Tage vor dem Einzug der verbündeten Truppen in Peking versuchten, die Gesandten und die anderen Ausländer zu vernichten. Prinz Tching hatte zwar sein Wort gegeben, daß er seinen Offizieren den Befehl ertheilte, das Feuer gegen die Gesandtschaften einzustellen, und zwar unter Androhung der Todesstrafe, doch wären die Gesandten wahrscheinlich um's Leben gekommen, wenn die Entsatztruppe nicht eingetroffen wäre. Wie Konger weiter mittheilte, ging die ganze gegen die Fremden gerichtete Bewegung von der chinesischen Regierung aus, die Bogers benützte sie nur als Vorwand. Diese hatten nicht einmal Kanonen.

Die Königin Viktoria hat an den kommandirenden Offizier der englischen Marine-Schwadron in Peking folgendes Telegramm gerichtet: "Ich danke Gott, daß Sie und Ihre Leute aus der gefährlichen Lage befreit sind. Mit meinem Volke habe ich mit größter Besorgnis auf gute Nachrichten von Ihrem Wohlergehen und der glücklichen Beendigung Ihrer langen heroischen Vertheidigung gewartet. Ich beklage die Verluste und die Leiden, welche die Belagerten haben durch-machen müssen." Die Lords der Admiralität haben ebenfalls den die Marine-Schwadron in Peking befehligenden Offizieren und den Offizieren der Marine-Brigade der Entsatz-Kolonnen telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Der Kaiser von Oesterreich hat an den Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski telegraphirt: Ich ersuche Sie, an Nosthorn (den österreichischen Geschäftsträger in Peking) zu telegraphiren und ihm meine Freude über seine und seiner tapferen Frau und unserer anderen Staatsangehörigen Rettung, sowie meine Anerkennung seiner Haltung auszusprechen. Auch soll er meine gleichen Gefühle den Offizieren und den Mannschaften des tapferen Marine-Detachements bekannt geben.

Eine Belohnung von 1000 Taels für jeden geretteten Europäer, welcher lebend einer kaiserlich deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben wird, sollte am 6. Juli dieses Jahres Kaiser Wilhelm aus-gesetzt. Da nach einer Zusammenstellung des "Ostasiatischen Lloyd" rund 1000 Euro-päer sich in Peking befinden haben, und die bisherigen Verluste an Todten nur etwa insgesammt 60 Mann betragen, so dürften die zur Zeit in Peking befindlichen Fremden noch immer 800—900 Köpfe zählen. Die "Volks-Ztg." rechnet aus, daß die Belohnungs-summe sich danach auf 8 bis 900000 Taels belaufen wird, d. h. den Tael rund zu 6 Mark gerechnet, auf 4 800 000—5 400 000 Mark. Auf die Mannschaften der inter-nationalen Armee vertheilt, deren Stärke auf 18000 Mann angegeben wird, entfielen auf den einzelnen Mann 266—300 Mark.

### Der Krieg in Südafrika.

Kommandant Dewet in eng-lischer Belagerung. Wie beschämend es auch für die Engländer ist, daß es ihnen bewährtesten und bedeutendsten Heerführern nicht gelungen ist, den Buren general Dewet abzufangen, so vermüden sie doch nicht die Bewunderung zu unterdrücken, die dieser kühne und gewandte Führer ihnen abnützig. Ein Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt unter anderem: "Immer Dewet! Der Mond geht auf und die Leuchtsignale verkünden: 'Rehnt Euch in acht! Dewet ist im Walde und kommt nach Newcastle!' Die Sonne geht auf und der Heliograph meldet: 'Seid vorsichtig, denn Dewet ist in Vethlehem und mag versuchen, die zwei in Ladysmith zurückgelassenen Bataillone aufzuhalten.' Im Dämmerlicht wird mit Flaggen das Signal gegeben: 'Dewet ist mit sieben Kommandos über den Gundycloughpaß ge-zogen und rückt gegen General Dartnell nach Dundee vor.' Aber Ruddle, Hunter und Methuen jagen ihn. Drei Monate lang hat er den Engländern im Schach gehalten, 30000 Mann warten an der Grenze Natal's auf ihn. Er ist auf Verbindungslinien 'niedergelegt' und hält mit aufscheinend 7000 Mann alles in Athen. Ein ganzes Bataillon Deonany, eine Regiment Miliz und warme Kleidung für das Heer sind ge-nommen worden. Die Ehre dieses Krieges liegen wirklich nicht einzig auf unserer Seite!

Wer wird von Dewet singen? Vor ein-oder zwei Tagen hörten wir, daß 800 Ge-fangene von ihm durch Diviers Goff nach Ladysmith gesandt worden waren, ohne Offiziere und Gewehre, um über die vom Spionsklop, dem ewigen Zeugen des ver-zweifeltsten Ringens am Tugela, beherrschte Ebene zu wandern. Diese 800 Mann sind Dewets Kriegstrophäen. Ihre dem Ehre gebührt! Und das erste Mal, wo ein eng-lischer Kavallerieführer unter den gleichen Verhältnissen wie Dewet 1000 Mann (die Hälfte davon Kavallerie) gefangen nimmt, die rückwärtigen Verbindungen stört und einige 80 000 Mann an der Nase herum-führt, werde ich von ihm in Ausdrücken der Anerkennung sprechen. Dewet hat, wie ich glaube, höchstens 7000 Mann bei sich. Mit diesen Leuten vertheidigt er sich gegen die Armee bei den rückwärtigen Verbindungen im Orange-Freistaat und gegen Ruddle, Brabant, Methuen und Hunter, paralytisch das Heer in Natal bis Standerton und hat 80 000 englische Soldaten sich gegenüber. Dennoch sind Dewets Leute nicht tapferer als die unsrigen; sie sind nicht organisiert, haben wahrscheinlich keinen Stab, und ich denke, daß die einzigen Transportmittel, die sie besitzen, unserer Armee abgenommen worden sind. Wie macht er das? Künstliche Befestigung der Kriegslinie werden zu bedauern haben, daß die Buren keinen Somini unter sich haben; denn die Operationen Dewets und keines anderen werden das Thema für jeden Kavallerieprofessor auf jeder Militärschule des Auslandes abgeben. Seine Methoden werden studiert, seine Praxis wird befolgt werden. Und wie es ihm auch geht, nachdem er fast umzingelt ist, ergehen wird, der Name Dewet wird der Nachwelt erhalten bleiben."

Eine Beschwerde über die englische Kriegs-führung in Transvaal ist nach der "Rhein-Weiß. Ztg." von niederländischen und vlämischen Gelehrten an den deutschen Kaiser gerichtet worden. Das Bittgesuch weist darauf hin, daß durch eine Verfügung von Lord Roberts, nahe an eintausend Frauen und Kinder der unter den Waffen stehenden Vaterlandsvertheidiger aus den südafrikanischen Republiken, alle anständig zu Prätoria, aus ihrem Heim vertrieben sind unter der Begründung: Sie seien der groß-britannischen Heeresleitung zur Last. Die Bittsteller wenden sich an den deutschen Kaiser als "den höchsten und edelsten Beschützer des Rechts im Völkerleben der Welt" mit dem Hinweis, daß das Mittel des Lord Roberts, die im Felde stehenden Soldaten in ihrer Vertheidigung zu beschränken dadurch, daß deren Frauen und Kinder den Gefahren des Krieges und einer unarmherzigen Willkür ausgesetzt werden, dem Völkerrecht und auch dem natürlichen Menschengefühl widerspricht. In dem Bittgesuch wird der Kaiser ersucht, "ein Mittel zu finden, dem durch diese Handlungsweise der großbritannischen Heeresleitung tief verletzten Rechts-gefühl der Völker Europas und der Vereinigten Staaten Genußthun zu verschaffen, in einem Augenblick, da das Rechtsgefühl der uns so nahe stehenden und eng befreundeten deutschen Nation durch eine gegen alles Völkerrecht freitende That Chinas einen so schweren Schlag erlitten hat."

### Provinzialnachrichten.

Culm, 21. August. (Mit dem Königspreis-schießen des hiesigen Jägerbataillons war auch ein Schießen um den Offizierpreis verbunden. Bei letzterem errang der Jäger der Klasse A, 3. Kompanie, Kühner (ein Bruder des Brauer-händlers K. in Thorn) den von den Offizieren gestifteten werthvollen Hirschfänger. Außerdem wurde dem sicheren Schützen noch ein Viererwettbewerb Preis-schießen zutheilt.

Königs, 21. August. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung interpellirte vor Eintritt in die Tagesordnung der Herr Stadt-berordnete Bollert den anwesenden Herrn Bürger-meister Debitius betreffs der Einquartierungs-lasten und sprach den Wunsch aus, daß das Militär sich selbst verpflegen solle. Der Herr Bürgermeister antwortete etwa dahin, daß bereits am 4. d. Mts. die bezüglichen Anträge an den Herrn Kriegsminister, den Herrn kommandirenden General, den Herrn Minister des Innern und den Herrn Regierungspräsidenten, insbesondere der Antrag auf Selbstverpflegung und Bespeisung der Truppen durch die Militärverwaltung abge-gangen seien. Die Bescheide darauf seien noch aus. Herr Stadtrath Rechtsanwält Gebauer be-lenchtete an der Hand des Gesetzes vom Jahre 1893, in Verbindung mit der dazu erlassenen Aus-führungs-Anweisung, die Verpflichtungen des Quartiergebers und sprach sich zugunsten der Interpellation aus. — Die Botschaft, der Militär-fiskus habe die Einquartierungslasten über-nommen und die Zahlung der Quartiergeber angeordnet muß, dahin eingeschränkt werden, daß letztere nach einer nunmehr erfolgten amtlichen Bekanntmachung vorbehaltlich der Erstattung durch die Stadt resp. ein Rechtsmittel zwischen letzterer und der Militärbehörde ist somit nicht ausgeschlossen. Bisher soll die Summe von 60000 Mark aufgelassen sein. — Herr Polizeikommissar Bloch tritt seine neue Stelle in Spandau, die ein höheres Gehalt hat, bereits am 1. September an. Die "Danz. Ztg." bezeichnet ihn als den "wegen seiner Bourgeoisigkeit und Energie von den Antisemiten mit besonderem

Sab bedachten" Polizeikommissar Bloch. Die Stadtverordneten stimmten aber während der gestrigen Sitzung darin überein, daß das Institut eines Polizeikommissars sich hier nicht bewährt habe. Die „Eib. Btg.“ bemerkt dazu; Viel hat dazu allerdings die Wirksamkeit des gegenwärtigen Stelleninhabers mit seinen recht häufig zur Sprache gebrachten Temperamentsfehlern, wie solche vom Bürgermeister bezeichnet wurden, beigetragen. (Darnach hat man also über Herrn Bloch nicht nur in der Bürgerchaft, sondern auch bei den städtischen Behörden kein günstiges Urtheil.) Die Stadt König wird den westpreussischen Städtetag in Elbing nicht besuchen. — Einem Gelehrten des hiesigen Bataillons war mittelst Einbruchs in den verschlossenen Behälter sein Gewehr am Sonntag Nachmittag aus seinem Quartier gestohlen worden, und war der Schreck des Soldaten kein geringer. Das Gewehr wurde am Dienstag Mittag im Saale des Hotel Krebs aufgefunden und als Thäter der Schulknabe erkannt. Wannach ist derjenige Knabe, der seinen Eltern mit seinem Bruder entlaufen war, sich wochenlang vagabundierend im Lande umhergetrieben hat und dann in Joppot aufgegriffen wurde. Der Thunichgut hatte sich mit einem anderen Schulknaben namens Tisch mit dem Gewehr aufs freie Feld begeben und sich dort damit vergnügt. Die Angst vor Entdeckung hat die Knaben dann wohl veranlaßt, das Gewehr irgendwo zu verbergen. Es dürfte wohl an der Zeit sein, daß der Wannach einer Besserungsanstalt übergeben wird. — In der Winterischen Denkmalsangelegenheit wurde am Montag beschlossen, in verschiedenen größeren Zeitungen Anträge zu lassen. Für Königs übernahm Tischlermeister Wujowja die Sammelstelle. In der Beschlusung wurden 38 Mark gesammelt. — Von der Strafkammer erhielt heute der Maler Klein aus Culm, zuletzt in Sohrau in Oberschl., jetzt hier in Haft, 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Erwerblos wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zubüßt. Auch wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. — Der in hiesigen Kreise entstandene große Moorbrand bei Mockran wüthet infolge großer Dürre und unaufrichtigen Windes wieder ganz gefährlich von Neuem.

### Sotalnachrichten.

Thorn, 22. August 1900. — (Oberpräsident v. Goltz) begibt sich gegen Ende dieser Woche nach Königsberg zur Teilnahme an einem vom Prinzen Albrecht abgehaltenen Kapitel des Johanniterordens. — (Personalien in der Armee.) Freiherr Rind von Waldenstein, Major à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 16 und Kommandeur der Kriegsschule in Danzig, zum Oberstleutnant befördert. Loosin, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 176, mit Ende September von dem Kommando bei der Infanterieschule in Weichsel und Reetzsch, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 176, mit Ende September von dem Kommando bei der Artillerie-Schule Nr. 61, von dem Kommando bei der Artillerie-Schule Nr. 11, mit Pension zur Disposition gestellt und unter Ertheilung der Erlaubnis zum ferneren Tragen seiner bisherigen Uniform zum Vorbesenden der Schießplatz-Verwaltung Thorn, Belkman u. n., Major à la suite des Infanterie-Bataillons Nr. 18 und erster Artillerie-Offizier vom Platz in Strahburg i. E., zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 11 ernannt. Böhmer, Hauptmann und Kompanie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 11, als Mitglied zur Artillerie-Prüfungskommission, Schulz, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 15, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompanie-Chef in das Infanterie-Regiment Nr. 11, versetzt. Vollmann, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 14, von dem Kommando als Adjutant bei der 2. Infanterie-Brigade entlassen und zum Kompanie-Chef ernannt. Keller, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 3, als Adjutant zur 2. Infanterie-Brigade kommandirt. Laffert, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Ullie, Oberleutnant in der 2. Ingenieur-Inspektion, kommandirt als Adjutant bei dieser Inspektion, zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, befördert. Gille, Hauptmann beim Artillerie-Depot in Jüterburg, zum Artillerie-Depot in Thorn versetzt. Befördert zum Leutnants die Führer Trompke (Eberhard), Trompke (Paul) im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61, Lambert, Busolt im Infanterie-Regiment Nr. 176, v. Kries im Infanterie-Regiment v. Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4, diefer mit Patent vom 30. Januar d. Js., Freiherr v. Schimmelmann in demselben Regiment, Boden im Infanterie-Regiment Nr. 15, diefer mit Patent vom 30. Januar d. Js.; zu Führer die Unteroffiziere Sternberg im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61, Hüblich im Infanterie-Regiment Nr. 11, v. Wexen, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Boreck (4. Bomm.) Nr. 21, als Aufstellung in der Gendarmarie angesprochen und zu den Offizieren der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots übergetreten. Kontrat, Leutnant beim Artillerie-Depot in Thorn, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Bivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Beamte der Militärverwaltung: Reinhold, Festungsbauplatz der Fortifikation Thorn, zum Festungs-Oberbauplatz ernannt. — (Kriegsgebehrde in Thorn.) Am Sonntag, den 25. d. Mts., finden hierelbst die Verathungen des Kriegesbezirks Thorn im Schützenhause statt, woran etwa 60 Kameraden abgeordnet sind. Der zum Bezirk gehörenden drei Kreisen Thorn, Culm und Briesen theilnehmen. Hieran schließt sich am Sonntag, den 26. August, das Bezirksfest, welches — wie bekannt — mit dem 25. Jahrestage des unsers Kriegesverweins verbunden sein wird; zu dem Feste sind bis jetzt etwa 700 Anmeldungen ergangen; sämtliche Vereine des Bezirks, sowie auch Bromberg, Suowaslaw, und Urganau werden in größerer Stärke oder durch Abordnungen vertreten sein. Nachdem die mit der Bahn von auswärtigen Kommenden Vereine auf den Bahnhöfen empfangen worden, werden dieselben — soweit die Ankunft außerhalb der Kirchzeit liegt, mit Musik — nach dem aus der näheren Umgebung Ankommenden begeben. — Am 11 Uhr holt der Kriegesverein vom

Bromberger Thor aus seine Fahne vom Borfenden aus der Brückenstraße ab und begiebt sich durch die Breitenstraße und Altstädtischen Markt nach dem Festplatze, während die übrigen Vereine vom Schützenhause aus zu gleicher Zeit durch die Elisabeth- und Gerechstraße dorthin marschieren. Von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab findet die eigentliche Feier auf der Culmer Esplanade statt, zu welcher außer zahlreicher Beteiligung des Divizionierkorps auch die Damen der geladenen Gäste und die Angehörigen der Vereinskameraden erscheinen werden. Den Festgottesdienst hält Herr Divisionspfarrer Großmann ab; hieran schließt sich die Feste der Vorstehenden, Herrn Hauptmann a. D. Maeder, sowie die Dekorierung der dem Verein 25 Jahre angehörnden Kameraden und die Ueberreichung von Fahnenmägeln. Sodann wird Se. Excellenz der Gouverneur General der Infanterie von Amann mit Gefolge die Fronten abgehen und den Parademarsch abnehmen. — Der sich hieran schließende Festzug beginnt am Kriegerdenkmal, wo nach Beendigung des Paradevorsches Kränze niedergelegt werden, und nimmt seinen Weg durch die Culmerstraße (am den Altstädtischen Markt, Breitenstraße, Elisabethstraße, am den Neustädtischen Markt, Gerechstraße, Culmer Thor, Culmer Vorstadt bis zum Bahndenkmal; hier wird der Vorstehende eine kurze Ansprache halten und ebenfalls einen Kranz niederlegen, worauf von der Culmer Chauffee aus der Einmarsch in den vereinigten Volks- und Viktoriaarten stattfindet; es sei noch erwähnt, daß auch das Andenken des 1809 hierelbst für Deutschlands Freiheit an der Spitze seiner Truppen gefallenen Österreichischen Obersten Bruch von Nemburg geehrt werden wird, indem eine Abordnung unter Herrn Hauptmann der Landwehr, Oberfeuerkontrolleur Thon an dessen Denkmal am Brückenort morgens um 9 Uhr einer Lorbeerkränze niederlegt. Um 2 Uhr findet das Festessen im Viktoriaarten statt, zu dem bereits über 200 Anmeldungen ergangen sind, auch zahlreiche Offiziere der Garnison werden daran theilnehmen, an deren Spitze die Herren General von Amann Excellenz und Generalmajor Rasnusz. — Von 4 Uhr ab ist im Volks- und Viktoriaarten, welche durch Fortnehmen eines Theils der Trennungswand vereinigt sind, Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Regiments von der Marwitz, welche für den ganzen Tag vom Kriegerverein engagirt ist. — Abends findet große Schlachtmusik, Beleuchtung der Gärten und Tanz in beiden Lokalen statt. Der Eintrittspreis beträgt für die Angehörigen der Kameraden sowie Unteroffiziere und Mannschaften 10 Pfennig, sonst 25 Pfennig. Wir wünschen den alten Kriegern einen frohen Verlauf der Feier und vor allen Dingen auch schönes Wetter! An den Thoren aber ist es nun, den auswärtigen Kriegern einen festlichen Empfang zu bereiten und auch den Kameraden des feststehenden beliebten Thorer Vereins ihre Zuneigung zu beweisen, indem sie die Fahnen heranziehen und die Säuler der Straßen festlich schmücken! Wie stets bei solchen Gelegenheiten hat sich der Magistrat erboten, Laubgewinde zum Kreise von 12 Pfennig für den laufenden Meter anfertigen zu lassen. Anmeldungen sind umgehend an den Hilfsförster Großmann in Kolonie Weißhof zu richten.

— (Dem hiesigen Radfahrer-Verein „Beißel“) ist eine besondere Ehreung dadurch zu theil geworden, daß unser hochverehrter Herr Kommandant Oberst v. Loebel den Ehrenvorsitz des Vereins übernommen hat. — (Die Hundstage) nehmen heute ihr Ende, d. h. dem Kalender nach. Was auf dem Papier steht, braucht aber nicht immer wahr zu sein, das zeigt die gegenwärtige Gluthperiode, die weniger trübliche Aussichten eröffnet. Die „Hühner“) sind an den Schulen gegenwärtig an der Tagesordnung. — (Unglücksfälle beim Baden.) Mit der vermehrten Babelkeit bei Eintritt der großen Hitze ist auch eine Zunahme der Unglücksfälle beim Baden wieder zu melden. In den letzten Tagen sind mehrere Verwunden beim Baden ertrunken. Am Sonntag Abend ertrank beim Baden in der tothen Weichsel ein Soldat vom 21. Infanterie-Regiment. Derselbe hatte auf eigene Faust und entgegen der verweigerten Erlaubnis eines Vorgesetzten im Wasser Kühlung gesucht und fand dabei seinen Tod. Morgen wird derselbe beerdigt. — Zwei Fischer nahmen gestern Nachmittag bei der Schiffsbaustelle von ihrer Traft aus ein Bad in der Weichsel, wobei sie sich auf einer der im Strome befindlichen Sandbänke aufhielten. Während des Badens gerieth der eine der Fischer ins Tiefe und versank vor den Augen seines Gefährten. Die Leiche des 20jährigen jungen Mannes wurde, nachdem der Vorfall der Polizei gemeldet, nach eifrigem Suchen aufgefunden und nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

— (Weim Baden verunglückt.) Im hiesigen Garnisonlazareth ist nach längerem Krankenlager ein Soldat vom 21. Infanterie-Regiment, der auf der Wadankast beim Abbringen von dem Thorne verunglückt war, gestorben. Der Mann hatte eine Reihe von Tagen im Krankenhause wie scheintodt gelegen. Es wurde schon von seiner Verdingung gesprochen, da stellte sich das Leben wieder ein und der Verunglückte hat dann noch mehrere Wochen gekräftigt, ehe er verschied. Heute wird derselbe beerdigt. — (Unfall.) Beim Verablassen des in seinem Saufe befindlichen Fabrikabfalls nach dem Keller wurde gestern Abend dem Besitzer der Wiener Dampfbrückerlei in der Copernicusstraße, Herrn v. eine Hand erheblich verletzt, als der Fabrikabfall infolge Anziehens des unrichtigen Tones umvermuthet in entgegengesetzter Richtung anging. Darnach, daß eine zweite, im Keller anwesende Person infolge der Schmerzschreie des Herrn v. den Fabrikabfall anhielt, wurde eine erheblichere Verletzung vermieden, doch mußte Herr v. ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— (Verhaftung.) Bei dem Besitzer Loof in Ostkolonien trat vor einigen Monaten eine russische Ueberläuferin Valerie Grabowski im Dienst. In letzter Woche verließ die G. heimlich den Dienst und war verschwunden. Als Frau Loof vor einigen Tagen ihre Komode nach einem goldenen Ring durchsuchte, machte sie die Entdeckung, daß ihre sämtlichen goldenen Schmuckstücke, Ohrgehänge, Ketten, Ringe, Armband und Uhr verschwunden waren. Der Verdacht, die Schmuckstücke gestohlen zu haben, fiel sofort auf die Grabowski. Dem in Rudat stationirten Gendarmereiwachmeister Voemle wurde die Anzeige von dem Diebstahl gemacht und es gelang ihm, am Sonntag die Grabowski auf der Rudater Ziegelei

zu ermitteln. Die Durchsuchung der Sachen der G. förderten unter andern jedenfalls auch gestohlenen Sachen auch einen Theil der gestohlenen Goldgegenstände zu Tage. Die überführte Diebin wurde verhaftet und dem zuständigen Amtsvorsteher in Podgorz eingeliefert.

— (Gestohlenes Fahrrad eines Telegrammbestellers.) Der jugendliche Telegrammbesteller S. von hier hatte vorgefern sein Rad auf kurze Zeit auf dem hiesigen Posthofe hingestellt und sich dann nach dem eine Treppe hoch gelegenen Telegraphenamt begeben, um sich zu bestellende Telegramme anzuhandigen zu lassen. Während dessen bemächtigte sich ein schon mit Buchhaus vorbekehrter Malergehilfe des Rades und fuhr mit demselben in der Richtung nach der Bromberger Vorstadt davon. Von dem Vorfalle wurde der Polizei Anzeige erstattet, doch ist es bisher noch nicht gelungen, des Radabstehers habhaft zu werden. Der Diebstahl ist um so verwerflicher, weil dadurch ein junger Mensch des Rades, das ihm zum Erwerb seines Unterhaltes dient, beraubt ist und derselbe obendrein noch, da er erst einen Theil der Kosten durch Teilzahlung abbezahlt hat, für den Rest des Kaufpreises Verbindlichkeiten zu erfüllen hat. Hoffentlich gelingt es, dem Räuber seine Beute abzugeben!

— (Warnung vor einem Schlafstellenmarder.) In letzter Zeit wird unsere Stadt von einem Schlafstellenmarder heimgehecht, der sich unter dem Vorwande, eine Schlafstelle zu mieten, Eingang in verschiedene Säullichkeiten verschafft hat und dann unter Mitnahme von verschiedenen Gegenständen verschwunden ist. Auf diese Weise ist gestern der Gerstenstraße 6 wohnhafte Stanislaus Figa um seine sämtlichen Sachen, darunter ein auf seinen Namen lautendes Abzugsattest bestohlen worden. Der Dieb der Sachen hatte angegeben, Schloffer und aus Hessen gebürtig zu sein.

— (Die Hundeperrre ist über Thorn verhängt.) Bei einem Hunde der Genthimerin Wittve Wenzl in Neu-Weißhof ist die Tollwuth festgestellt und daher die Hundeperrre über den Stadtkreis Thorn, zu dem Neu-Weißhof seit der Eingemeindung gehört, auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden. Von dem tollwüthigen Hunde sind verschiedene andere Hunde gebissen worden. Die Genthimer der letzteren werden daher gut thun, sobald sich verdächtige Symptome an denselben zeigen, die Thiere sofort zu tödten. Das Fanggeld für Hunde, die den Vorschriften zuwider, frei umherlaufen, beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1.50 Mk., für große Hunde 3 Mk. Die Aufbewahrung der eingekerkerten Hunde erfolgt auf dem Rudolfschen Wobereier-Grundstück, Culmer Vorstadt.

— (Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. August früh 0.52 Mtr. — Angekommen: Dampfer „Meta“, Kapitän Schulz, mit 60 Btr. div. Gütern von Bromberg, sowie die Kähne der Schiffer F. Siderst mit 1550 Btr., S. Kesselmann mit 1400 Btr. und E. Rißter mit 1500 Btr. Klein von Warchau, J. Macdowski mit 3000 Biegeln von Antoniewo, J. Kunz, J. Wisniewski, J. Scheffera, M. Kędzierzki, J. Kędzierzki und J. Smbajnski mit Steinen von Niezawa nach Jordan; ferner: Kanaker mit 3 Trafsen Balken und Schwellen aus Rußland nach Danzig.

g Ober-Thorner Niederung, 21. August. (Schloffer- Diebstahl.) Ein recht lebhaften Besuchs aus Stadt und Land erfreute sich das am Sonntag den 19. d. Mts. vom Gastwirth Herrn Wendlandt-Schwarzbrunn veranstaltete Schützenfest. Den Königschuh machte Herr Schornsteinfegermeister Vemle-Thorn mit 31 Ringen. Die ihm zufallende Prämie bestand in einem Regulator. Den zweiten Preis, einen Wecker, errang Herr Faslmeyer-Aspirant Freitag-Thorn, den dritten, bestehend in einem Bierferbice, erhielt Herr Vesler Kirchs-Schwarzbrunn. Ein flottes Tänzen hielt die Festtheilnehmer noch recht lange in froher Stimmung beisammen. — Unter dem Verdacht, eine größere Summe Geldes gestohlen zu haben, wurde heute der schon vielfach vorbekehrte Genthimer Kanaker aus Ziegelwiese von dem Gendarmen Herrn Drenowicz dingfest gemacht. Der Verhaftete war gestern von einem Weibler aus Schönwalde aus Gefälligkeit von Thorn aus mitgenommen worden. Auf dem Wagen fuhr auch eine Wittve mit. R. mußte, daß dieselbe den Verkaufspreis ihres Grundstückens, ca. 1000 Mk., in der Tasche bei sich trug. Unterwegs entfernte R. sich unter dem Vorwande, er wolle sich den Weg bis nach Hause abkürzen. Zuhause angekommen, vernahm die Wittve ihre ganze Barschaft. Zweifelsohne hatte R. dieselbe unterwegs gestohlen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. August. Aus unverbürgter Quelle verlautet: Der Kommandant Pohl von S. M. S. „Hansa“ ist am 17. August abends in Peking eingetroffen. — Generalmajor Höppler meldet, daß er am 17. August das 1. Seebataillon voranzeschießt habe und am 18. August mit dem 2. Seebataillon folgen werde.

Wilhelmshöhe, 22. August. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Generals von Sahlke, heute die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Dr. von Lucanus, und des Generalstabschefs Generals von Schlieffen. Sodann statete der Kaiser dem Generaladjutanten von Wittich einen Besuch ab und benutzte zu der Fahrt ein vom Kriegsministerium zur Erprobung hierher gesandtes Automobil, welches Hauptmann Rausch von Train leitete. Heute Vormittag traf der Prinz von Wales hier ein.

Rom, 22. August. Auf der Fahrt durch Italien wurde Graf Waldersee in allen Städten, die er passirte, von den Offizieren der betreffenden Garnison begrüßt. In Florenz begrüßte Graf von Turin mit dem Korpskommandanten Baldifera und zahlreichen Offizieren den Feldmarschall und lud ihn und die Gräfin Waldersee zur Frühstücks-tafel.

Rom, 22. August. Heute Vormittag begab sich Graf Waldersee mit den Offizieren

seines Stabes in zwei Hofwagen nach dem Pantheon, vom Publikum lebhaft begrüßt. Graf Waldersee legte im Namen des deutschen Kaisers einen Lorbeerkranz am Grabe König Humberts nieder. Hieran begab sich Graf Waldersee in das königliche Palais, wo derselbe alsbald vom Könige empfangen wurde.

Rom, 22. August. Der russische Oberst Prinz Engalitschew ist hier eingetroffen und reist am Nachmittag mit dem Grafen von Waldersee nach Neapel ab.

Newyork, 22. August. Das Kabelschiff „Anglia“ hat bis jetzt 1200 Meilen Kabel gelegt.

Tokio, 22. August. Aus Tschifu wird gemeldet: Die japanischen Truppen besetzten den Kaiserpalast in Peking am 16. August. Etwa vier Tage vor der Besetzung von Peking verließen die Kaiserin-Wittve, der Kaiser und die Minister unter einer Eskorte von 3000 Mann Peking. Ihr Ziel soll, wie man vermuthet, Singanfu in der Provinz Tschens sein. Weil in Peking große Wirren herrschten, wurde die Stadt in verschiedene Sektionen getheilt. Die eine Hälfte der Tartarenstadt auf der nördlichen Seite wurde unter der Aufsicht der japanischen Truppen gestellt, von den allirten Truppen wurden verschiedene Komitees ernannt, welche die Ruhe in der Stadt aufrecht erhalten. Dem Kommando der japanischen Abtheilung ist es gelungen, die innerhalb des Kaiserpalastes gefangen gehaltenen fremden Missionare und chinesischen Christen zu befreien. Die Japaner verloren 200 Tödtet und Verwundete, die Chinesen 600 Tödtet.

Schanghai, 21. August. Der Gouverneur von Schantung Yuanhschik ist gestorben. Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	22. Aug.	21. Aug.
Teub. Fondsabrisse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-50	216-80
Barfchau 3 Tage	—	—
Österreichische Banknoten	84-55	84-60
Brennische Konsols 3 1/2 %	86-40	85-30
Brennische Konsols 3 1/2 %	94-75	95-00
Brennische Konsols 3 1/2 %	94-90	94-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86-50	86-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	91-75	91-90
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	—	—
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	91-70	91-70
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	92-50	92-50
4 1/2 %	100-00	100-00
Polsische Pfandbr. 4 1/2 %	—	95-70
1 1/2 % Anleihe C	25-75	25-70
Italienische Rente 4 1/2 %	94-50	94-50
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	74-20	94-70
Discont. Kommandit-Virtuelle	175-00	174-90
Harpen. Vergw.-Aktien	176-40	178-20
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	119-50	119-60
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Neu-Mars.	78 1/2	78 1/2
Spiritus: 70er Loko	50-60	50-60
Belzen September	153-00	152-00
„ Oktober	155-00	154-00
„ Dezember	157-25	156-25
Roggen September	142-75	142-50
„ Oktober	142-75	142-50
„ Dezember	142-75	142-50

Bank-Discont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Discont 4 pCt., London. Discont 4 pCt.

Berlin, 22. August. (Spiritusbericht.) 70er 50 1/2 Mk. Umfah 6000 Liter. 60er Loko —, — Mk. Umfah — Liter.

Berlin, 22. August. (Städtischer Centralviehhof.) Umfahlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 1164 Küder, 1865 Kälber, 2600 Schafe, 9886 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Küder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mächtig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 60 bis 53; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen — bis —; 4. mächtig genährte Kühe u. Färjen 44 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färjen 38 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 65; 3. geringe Saugkälber 54 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Kreiser) 35 bis 47. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 64 bis 68; 2. ältere Mastlämmer 55 bis 60; 3. mächtig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 48 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) 26 bis 33. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 52 bis 53 Mk.; 2. Küfer — Mk.; 3. fleischig 49-51; 4. gering entwickelte 46-48; 5. Saunen 47 bis 48 Mk. — Verkauf und Tenben des Marktes: Vom Rinderauftrieb wurden nur einige hundert Stück verkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen wurden etwa 900 Stück abgeleht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Die Dienstboten-Frage ist gelöst, sobald im Haushalt alles praktisch eingerichtet ist und die Arbeit dadurch erleichtert wird. Auf diesem Grunde sollte nirgends Metall- und Kupfer-„Mor“ fehlen, welcher allen Metallarbeiten schnell und ohne Mühe den schönsten Glanz verleiht. Amor ist in Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Da am 21. d. Mts. in Neu-Weißhof, Stadt-Kreis Thorn, bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Follwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 33 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrats-Zustimmung vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Ansetzung oder Einperrung) aller im Stadt-Kreis Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Manuforte versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Stadtkreis nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufen und ohne mit gültiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingekerkert und falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigentümer der getödteten Hunde bestraft werden.

Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat erteilt wird; das Fangegeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 M., für große 3 M., die Aufbeahrung der eingekerkerten Hunde erfolgt auf dem **Luedtke'schen** Abdeckerei-Grundstück Culmer-Vorstadt.

Thorn den 22. August 1900.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Die in dem Verzeichnis des Bauvermeisters **Konrad Schwartz** hier, Brombergerstraße Nr. 50, festgestellte **Zulassung** ist erloschen.

Thorn den 22. August 1900.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die städtische Sparkasse giebt Wechselbarche zu 3. zu 6 % aus.

Thorn den 17. August 1900.  
Der Sparkassen-Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Zu unser Firmenregister ist am 13. August 1900 eingetragen worden, daß die unter Nr. 817 registrierte Firma

**Ed. Raschkowski**  
in Thorn  
erloschen ist.

Thorn den 13. August 1900.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvolle Versteigerung.**

Freitag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen königl. Landgericht **1 Rußbaum-Schreibsteltair, 1 kirchliche Plüschgarnitur, 1 Sopha 2 Sessel, 1 Damenschreibtisch, 1 Spind mit Spiegelthüre, 1 Sophatisch, 2 Bände Zilling-Handbuch für preussische Verwaltungsbeamte** zwangsweise, ferner, **2 Krafenwagen, 1 Fahrrad, 1 Flügel** freiwillig, sowie **2 Kisten** enthaltend **200 Flaschen Ungar- und Rothwein**, letztere für Rechnung **den 2 angeht**, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Klug, Nitz, Hesse, Gerichtsvollzieher.**

**Versteigerung.**

Freitag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Geschäftslokale des Klempnermeisters **Glogau** hier, Baderstr. 28 (Hof), die zur **Glogau'schen** Konturmaste gehörigen **Restbestände**, als: **Repositorien, Tische, 1 Lombank, Laternen, Lampen, verschiedenen Küchengeschirr u. a. m.** im Auftrage des Herrn Konturverwalters **Goos** hier öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Boyke, Gerichtsvollzieher.**

**Ein Fräulein**

wird als Erzieherin nach Rußland gesucht. Damen, welche geneigt sind, die Stelle anzunehmen, werden gebeten, sich im **Hotel du Nord** beim Oberkellner zu melden.

**Junge Damen**, welche das Fach gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Minna Mack Nachf., Baderstraße, Ecke Breitestraße.**

**Junges anständiges Mädchen** das mit Blättern, Nähen, Handarbeit und häuslicher Arbeit etwas vertraut ist, wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Angebote unter **A. B. a. d. Geschäftsstelle d. Btg.** erbeten.

Empfehle mein

**Bureau für Landesmeliorationen**

Leitung, Begutachtung, Projektirung und Ausführung von: Land- und forstwirtschaftlichen Meliorationen und Bauten, als Ent- und Bewässerungen des Bodens, Kultivirung von Moor- und anderen Dehländereien, Fluß- und Bachregulirungen, Fischteichanlagen, Korweidekulturen, alle hierbei vorkommenden Nivellements und Vermessungen, Schleusen, Wehr-, Wege- und Brücken-Anlagen, Wasserverföhrungen für ländliche Wirtschaften, Gemeinden- und Städte-Entwässerungs- und Bebauungspläne für Städte und Dörfer. Gleich empfehle ich die von mir konstruirten und zum Patent und Musterrecht angemeldeten Gegenstände:

- 1) neue Wörtelnischvorrichtung für Hand-, Zughier- und Dampftrieb als Muster-eingerichtet
- 2) Vorrichtung zur Selbstentleerung von Teichen zc. . . . . als Patent angemeldet.
- 3) Ritt zur Dichtung von Wasserbauwerken zc. . . . . als Patent angemeldet.
- 4) meine graphischen Tafeln zur Aufstellung von Drainage-Projekten, Kanalisations-Projekten, Bestimmung der Brücken, Wehr- und Schleusenlichtweiten, die Dimensionen sind sofort ohne jede Rechnung abzulesen.

Fünfehnährige amtliche Staatspraxis.

**Stötzel,**

Königlicher Wiesenbaumeister a. D. und Kultur-Ingenieur.

Thorn (Westpreußen.)

**Malergehilfen und Anstreicher**

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.  
**R. Arndt, Bromberg.**

**Buchhalterin,**

firm in einfacher Buchführung, mit flotter schöner Handschrift und etwas Korrespondenz, für ein hiesiges Lagros-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote bitten Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Referenzen beizufügen.

Angebote unter **F. E. U.** befördert die Geschäftsstelle d. Btg.

**Junge Buchhalterin,**

gegenwärtig noch in Stellung, wünscht anderweitig Engagement. Angebote erbeten unter **J. B.** an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Wirthinnen,**

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen erhalten bei hohem Lohn u. sof. od. später gute Stellen durch **E. Baranowski, Miethstr., Breitestr. 30.**

**Die Hauptagentur**

einer alten, guten Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft mit bestehendem Zinssatz ist **sofort zu vergeben.** Geeignete Bewerber wollen scheinmäßig, unter Angabe der näheren Verhältnisse, ihre Bewerbungen unter **D. H.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

**Subalide**

wünscht mit Abschreibearbeiten in seiner Wohnung beschäftigt zu werden. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Einen Konditorgehilfen**

sucht **J. Kurowski, Neustadt, Markt.**

**Malergehilfen**

finden bei hohem Lohn und freier Reise dauernd Arbeit bei **W. Timreck, Neustadt Wpr.**

**Diener**

in Ostasien zum 1. Oktober er. gesucht. Zeugnisabschriften.

**Zwei kräftige Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung. **Franz Zährer.**

**Ein Arbeiter,**

nüchtern und kräftig, findet dauernde Beschäftigung bei **Hugo Hesse & Cie.**

**Lehrling**

zum 1. Oktober d. Js. suche ich für meine **Buchhandlung** einen **Lehrling** mit tüchtiger Schulbildung. **E. F. Schwartz.**

**Mehrere Kellnergehilfen,**

Hausdiener und Kutscher erhalten sofort Stellung durch **St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 17.**

**Mein Grundstück**

in Mocker, Gehaus, in gutem baulichen Zustande, welches seiner vorzüglichen Lage wegen (an zwei Straßen und zwischen zwei Kirchen, deren eine im Bau begriffen, belegen) zu einer Geschäftsanlage sich sehr eignet, will ich umständehalber bei einer Anzahlung von 6000 M. billig verkaufen. Taxpreis 15 500 M. Nähere Auskunft unter **Nr. 678** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu erfahren.

**Ein Schw.-br. Wallach,**

**Reitpferd,** ebel gezogen, 9" groß, 12 J. alt, ist zu verk. **Kordes.**

**Gut rentabl. Grundstück**

mit 2 Häusern und 25 Morg. Land, darunter 15 Morgen erntel. Wiesen, ist anderer Unternehmungen halber **sofort zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt **Haupt, Araberstr. 6.**

**Wastwirtschaft**

Die seit mehr als 20 Jahren von Herrn **Max Marcus** unangehobte **Wastwirtschaft** mit Kolonialwaarenhandlung und Ausschank, Speicherräumen, Anspannung und Wohnung ist vom 1. Oktober, auch früher, zu verpachten. Das Grundstück ist erstl. zu verkaufen. **O. Arndt, Neustadt, Markt 17.**

**Manöverpferd**

flott, gute Reine, 6", 8 Jahre, Preis 300 Mark, zu verk. durch **M. Palm, Stallmeister, Thorn.**

**Elegantes Reitpferd,**

dunkelbraune Stute, 3 1/2, 8 Jahre, sechs-jährig, gut geritten, preiswerth zu verkaufen. **Thorn, Neustadt, Markt 4.**

**Zwei Lokomobilen,**

eine 14 HP von Clayton u. Shuttleworth in England, eine 6 HP, deutschen Fabrikats, beide in gutem betriebsfähigen Zustande, letztere mit Drehhebelanfangsvorrichtung, sind billig zu verkaufen, auch zu vermieten. **Hecht, Thorn 3.**

**Centrifugalpumpe**

Nr. 8, mit zweitem Lagerbod, 210 mm Rohweite, von Rudnitz u. Seydel-Berlin ist billig zu verkaufen. **Hecht, Thorn 3.**

**Gebräuchliche Restaurations-Möbel,**

als Tische, Stühle zc., zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Geldschrank**

zu kaufen gesucht. Angebote u. M. H. 100 an die Geschäftsstelle d. Btg. erb.

**Ein Repositorium**

für Materialwaaren wird zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Engl. Drehrolle**

zur Benützung. **Thober, Gerberstr. 18.**

**Preßtorf**

55 Pfennige p. Ztr., frei bleibend, ab Hofenfelde der Kalk-Königer Eisenbahn, abzugeben. **Post Posten Wpr.**

**Trockene Ellernbohlen**

von 2-4 1/2" Stärke geben preiswerth ab **Baffy, Pose & Adrian, Dampfsägewerk, Krakaner Kämpfe, Danzig.**

**Gute Mehl- u. Zuderjüde,**

ca. 2 Ztr. haltend, bill. verkäuflich bei **Herrmann Thomas, Thorn, Sonigkuchensabrik.**

**Komme**

Freitag den 24. d. M. mit einem Posten Schweizer- und Eistier-Käse, welchen zu billigen Preisen verkaufen werde. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. **Stand auf dem altstädt. Markt. Ph. Gerber, Bromberg.**

**FrISCHE Preiselbeeren,**

täglich eintreffend, solange der Versandt dauert, billig zu haben bei **Ad. Kuss, Schuhmacherstr. 24, und auf dem Wochenmarkt, Eingang zum Rathhause.**

**1900 er Dill-Gurken,**

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt und versendet nur in Vorbezuglässern **G. A. Marquardt, Grandenz, Unterthorner- und Blumenstr. Ecke 28.**

**Sehr gute Fettheringe**

empfiehlt **Moritz Kaliski.**

**Rath,**

sichere Hilfe, **Frauenleiden.** Frau **Jordan, fr. Seb., Berlin, Neuenburgerstraße 23, I. links.**

**Strümpfe**

erhalten Sie tadelloß gestrickt und angefrickt in der mech. Strumpf-Strickerei **F. Winkowski, Thorn, Gerstenstrasse Nr. 6.** Hauskleider w. billig angefertigt Coppersmustr. 39, III. Dasselbst w. auch Kleider und Wäsche ausgebeßert.

**Immer bleibt Metall-putz-Glanz**

**Amor**

das Beste. In Dosen à 10 Pf. überall zu haben. Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den echten „Amor“.

Eine leere Stube für ein Fräulein sofort zu mieten gesucht. Angebote unter **N. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Oktober d. J. werden in guter Lage Thorns zum Bierverlag geeignete **Kellerräume,** Wohnung v. 2 Stuben, Küche, Pferdestall und Eislagerraum gesucht. Angebote unter **A. B. 500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Vogelwiese Volksgarten.**

Donnerstag den 23. d. Mts.: **Große Kinderbelustigungen,** Stangenklettern, Topfschlagen zc.

Danach: Preisvertheilung. Die Preise bestehen in reizenden und nützlichen Gegenständen, u. a. Tauben, Kaninchen, Uhren zc.

Von Nachmittag 4 Uhr ab: **Concert.** Eintritt 10 Pf.

**Möbliertes Zimmer**

billig z. verm. **Coppersmustr. 39.** 2 möbl. Zimm. m. Klavierben. u. Buchengel., a. B. eventl. Pension, sofort zu verm. **Jakobsstraße 9, I.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I. I.** Kl. möbl. Zimmer m. gut. Pension billig zu verm. **Lehmacherstr. 4, I.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten **Jakobsstraße 16.**

3 möbl. Zimm. mit Buchengel. **verkegungsh. a. v. Gerstenstr. 19, I.** Möbl. Zimmer zu vermieten **Araberstraße 9, II, vorn.**

**Yaden nebst Wohnung**

für 450 M. zu vermieten. **R. Schultz, Friedrichstraße 6.**

**Verkegungshalber**

zu vermieten: **Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12:** 2. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Saner** bewohnt; **Bromb. Vorstadt, Brombergstr. 60:** 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Hauptmann **Bissing** bewohnt. **Pferdeställen und Buchensitzen vorhanden.** Zu erfragen **Culmer Chaussee 49. Ulmer & Kaun.**

**II. Etage,**

bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Granowski, Ellfabethstr. 6.**

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu verm. **Möcker, Lindenstraße 15 (Schwanen-Apotheke).**

**Schillerstraße 12,**

3. Etage, eine Wohnung vom 1. Oktbr. zu verm. Zu erfragen bei **K. Schall.**

**2. Etage,**

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm. **Paul Sztuczko.**

**Eine Wohnung,**

4 Stuben, Kofen und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **H. Schmeidler, Brückenstr. 38.**

**Baderstraße 6**

ist per 1. Oktober 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

**In meinem Neubau**

**Brombergerstraße 52** sind noch einige Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern zc. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Bureau. **Konrad Schwartz.**

**Parterre-Wohnung**

von 3 Stuben, Glasveranda, Küche, Zubehör, und eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Zubehör, und Gartenbenützung von gleich zu verm. **J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.**

**Zwei bis vier Wohnungen,**

von gleich oder 1. Oktober zu beziehen, zu vermieten. **M. Rosonau, Schiefplatz bei Thorn.**

**Gerechteste. Nr. 30,**

1. Etage, eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, großes Entree, sämtl. Zubehör, per 1. Oktober er. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** oder bei **J. Bissenthal, Heiligegeiststr. 12.**

Die Wohnung in der 2. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (tam a. geliebt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. **Gerechteste 9.**

Ans der Bromberger Vorstadt sind Wohnungen von Stube u. Kabinett billig zu verm. Näh. **Wellenstr. 137.** **Wellenstr. 137** ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör vom 1. Oktober für 350 Mark zu vermieten.

**kleine Wohnung,**

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Mieter zu vermieten. **Nitz, Culmerstraße 20.**

Wohnungen für den Preis von 68, 76, 80 und 112 Thaler zu vermieten **Heiligegeiststraße 7/9.** **A. Wittmann.**

Wohnung, 4 Zimmer, Wafestube und Zubehör, zum 1. Oktober z. v. **Schulstraße 16.**

**Radfahrerverein „Vorwärts“.**

Donnerstag den 23. d. Mts.: **Ausserordentliche Sitzung.**

**Thorner Liedertafel.** Donnerstag den 23. August im **Schützenhausgarten.**

**Gefangs- und Instrumental-Concert.**

Anfang 8 Uhr abends. Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse 50 Pfg. pro Person.

**Der Vorstand.**

**Technikum Neustadt i. Meckl.** t. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik, Elekt.-Lab. Staatl. Prüfl.-Commissar

**1 herrschaftliche Wohnung,**

2. Etage, ist per 1. Oktober er. zu vermieten; eventl. Beschäftigung derselben von 11-1 Uhr mittags oder 5-7 Uhr nachmittags. **P. Begdon, Neustadt, Markt 20.**

**5 zimm. Wohnung**

mit Badeeinrichtung von sofort zu vermieten. **Ulmer & Kaun.**

Die von Herrn Major v. Sausin unangehobte Wohnung ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Wellenstraße 92.**

**Eine Wohnung,**

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, gr. Kammer part. u. Keller, Preis 500 Mark, vom 1. Oktbr. zu verm. **Gustav Hoyer, Breitestr. 6.**

**Schulstraße 3**

eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör vom 1. Oktober er. zu verm.

**kleine Familienwohnung,**

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermieten. **J. Hass, Brombergstr. 93, I.**

1. Etage, 3 Zimmer, Entree und 1. Zubeh., zu verm. **Gerstenstr. 16.** Zu erfragen **Gerechteste 9.**

**Eine Wohnung**

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Oktober z. v. **A. Teufel, Gerechteste 25.**

**Coppersmustr. 30**

ist die St.-Wohnung mit Werkst., zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe.

**Herrschaftliche Wohnung,**

9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermieten. **F. Wagner, Brombergstr. 62.**

**Herrschaftliche Wohnung,**

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, sofort zu verm. Zu erfragen **Baderstraße 35, I.**

**Wohnung**

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten. **Heiligegeiststraße 13.**

Frbl. Wohnung, 1. Et., vorn, 270 M., hinter 270 M., **Gerechteste 26** zu vermieten. Zu erfragen **Gerechteste 6. Pelling.**

Kl. Wohnung, 1 Zr., z. v. **Strobandstraße 4.** Zu erfr. bei **Alb. Schultz.**

Größ. Wohn., eine Treppe, und Hofwohn. zu verm. **Baderstraße 4.**

Kl. Wohnung und möbl. Zim. zu vermieten **Strobandstr. 20.**

**Täglicher Kalender.**

	sonntag	montag	dienstag	mittwoch	donnerstag	freitag	sonnabend
1900.							
August	—	—	—	—	23	24	25
Septbr.	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2				

Sollen wir den Sedantag feiern?

Diese Frage wird in jedem Jahre von neuem erörtert, und die Argumente für und wider bleiben im wesentlichen dieselben. Die, welche von einer Feier nichts wissen wollen, finden es ganz allgemein anstößig, daß man das Andenken an einen Schlachttag, an einen Tag, da viel Blut geflossen, begehe. Es wird weiter angeführt, daß durch die Feier des Sedantages die Empfindlichkeit der Franzosen verletzt werde und daß dadurch eine Verheilung aller Wunden und die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Frankreich verhindert werde. Diesmal wird noch angeführt, daß Deutsche und Franzosen in China Schulter an Schulter kämpften und daß es einen üblen Eindruck machen müsse, wenn wir zu derselben Zeit die Niederlage der Franzosen verherrlichten, deren Gedächtnis sich an den 2. September knüpfe. Wir vermögen alle diese Anführungen als nicht stichhaltig zu erachten. Wir feiern den 2. September als unseren Nationalfesttag, wie andere Länder ihre Nationalfesttage feiern. Wir sehen im 2. September den Geburtstag des deutschen Reiches. Die Schlacht bei Sedan war am 1. September geschlagen, am 2. September ergab sich Napoleon mit seiner Armee. Damit waren alle Pläne Napoleons, die sich gegen den Bestand Deutschlands und das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen richteten, vernichtet. Dieser Erfolg war erzielt worden durch das Zusammenstehen aller deutschen Stämme, denen damit der Segen dieses Zusammenstehens ganz besonders vor die Augen gerückt wurde. Wo wäre ohne jenen Erfolg das neue deutsche Reich geblieben? Man wird niemand zumuten wollen, auf die Feier seines Geburtstages zu verzichten, um etwa die Empfindlichkeit eines anderen zu schonen, der einmal gegen das Geburtskind einen Prozeß verloren hat. Wie kommt man dazu, eine solche Zumuthung an ein ganzes Volk zu stellen? Die Franzosen feiern den Tag der Kapitulation als den Geburtstag der Demokratie, und es fällt ihnen gar nicht ein, danach zu fragen, ob sie damit vielleicht die Empfindlichkeit der Monarchien verletzen könnten. Das ist auch gar nicht der Fall; die russisch-französische Freundschaft ist durch die französische Feier des 14. Juli noch niemals und in keiner Weise ungünstig beeinflusst worden. Die Nordamerikaner feiern den Tag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, und es kommt ihnen gar nicht in den Sinn, aus zarter Rücksicht für die Engländer, mit denen sie doch heute die besten Freunde sind, davon Abstand zu nehmen. Wir haben übrigens noch nie gefunden, daß sich die Franzosen gerade durch die Begehung

unseres Sedanfestes sonderlich verletzt gefühlt hätten. Sie erachten das als etwas Selbstverständliches. Es fällt auch dem heutigen Frankreich gar nicht ein, sich mit Napoleon und seinem Kaiserthum für identisch zu halten. Napoleon, nicht Frankreich, unterlag am 1. und 2. September; allerdings war es immer eine Niederlage französischer Waffen. Anderenfalls würde das republikanische Frankreich vielleicht selbst den Sedantag feiern, als den Geburtstag der heutigen französischen Republik. In China kämpften Deutsche nicht bloß mit Franzosen, sondern auch mit Russen, Engländern u. s. w. Schulter an Schulter. Die Liebe hat dort die Nationen nicht zusammengeführt, sondern die Wahrung ihrer Interessen. Es ist ja sehr schön und erfreulich, daß sich die Befehungen deutscher und französischer Schiffe bei ihrer Begegnung im Suezkanal angeichts ihrer Waffenbrüderschaft jubelnd begrüßten, aber die Sprache, die fortgesetzt der größte Theil der französischen Presse gegen Deutschland führt, ist mißverständlich und mißverständlich, und man kann sie doch nicht ignoriren, wenn man nicht darauf verzichten will, in der Stellungnahme der Presse den Ausfluß wenigstens eines Theiles der herrschenden Meinung zu erblicken. Wer hätte in Deutschland nicht den aufrichtigen Wunsch, das deutsche Reich und Frankreich stets auf gutem Fuße miteinander zu sehen. Allein, wie lebhaft dieser Wunsch auch sein möge, so darf er uns doch nicht gegen die Thatsachen blind machen, die seiner Erfüllung im Wege stehen. Das kann mit Sicherheit behauptet werden, daß sich der Deutschenhaß nationalistischer Blätter um nichts mildern würde, wenn wir aus übergroßer Venglichkeit, nur ja nicht welche Empfindlichkeiten zu verletzen, auf die Feier unseres Nationalfesttages verzichten wollten.

Provinzialnachrichten.

Gründenz, 17. August. (Ehrenbürgerchaft.) Nach einem (schon mitgetheilten) bezüglichen vorgestrichenen Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung haben Magistrat und Stadtverordnete zu Gründenz folgendes Telegramm an Herrn Oberpräsidenten von Gopler gerichtet: „Euer Excellenz beehren sich die heute zur Sitzung verammelten städtischen Körperschaften ihre aufrichtigsten Glückwünsche zur vollständigen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit darzubringen und ein herzliches Willkommen bei der Rückkehr in die Heimat mit dem Wunsche zuzurufen, daß es Euer Excellenz nunmehr vermag sein möge, Ihr schwieriges Amt noch lange Zeit zum Segen der Provinz Westpreußen mit ungeschwächten Kräften zu verwalten zu dürfen. Gleichzeitig erlauben wir uns die ehrerbietige Bitte vorzutragen, Euer Excellenz zum Ehrenbürger der Stadt Gründenz ernennen zu dürfen. Magistrat und Stadtverordnete zu Gründenz.“

Gründenz, 17. August. (Die Einweihung des „Marienheims“ fand heute Nachmittag unter Be-

theiligung der Spitzen der Behörden statt. Die Weihe vollzog Herr Generalinspektor D. Döblin. Das Marienheim ist ein Frauen- und Mädchenheim, das auch durchreisenden Frauen Unterkunft gewährt.

Königs, 20. August. (Zur Winter'schen Mordthat.) Dem „Kon. Tagebl.“ entnehmen wir folgendes: Seitens des hiesigen „Kleinen Jour.“ werden immer noch krampfhaft Anstrengungen gemacht, um das über der Mordthat schwebende Dunkel zu lichten, d. h. mit anderen Worten „richtigen“ Bahnen zu lenken. Da nun aber dem Herrn Rechercheur des genannten Blattes, Rauch, ein abermaliger Aufenthalt in Königs mit seiner Gesundheit jedenfalls unvertäglich erscheint, so hat derselbe zur Zeit Schneidmahl zu seiner Residenz erkorren, von wo die Fäden eines bislang immer noch vergeblich ausgeworfenen Netzes nunmehr auslaufen. Ein hiesiger Herr steht mit dem Herrn „Rechercheur“ in eifriger schriftlicher Verbindung. — Dieser Tage ist übrigens, wie das Blatt erfährt, auch das Mittelsächsische Gutachten aus Berlin bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelaufen. In demselben äußert sich der bekannte Gelehrte dahin, daß der unglückliche Ernst Winter bis gegen 7 Uhr abends ganz gut noch gelebt haben könne. Es sei anzunehmen, daß W., auf einem Stuhle sitzend, von hinten ergriffen und ihm ein Knebel in den Mund geschoben wurde, worauf er, fast erstickt (bewußtlos) zwei Schritte in den Hals erhielt, den einen von links, den anderen von rechts. Es wird dies daraus gefolgert, weil an der vorderen Halspartie noch ein stielchen Haut und Fleisch wie ein Häufchen herunterhing, was bei einem Schnitt von nur einer Seite nicht vorhanden gewesen wäre. Die Möglichkeit, daß W. noch bis 7 Uhr gelebt haben könne, wird damit begründet, daß sich durch die in der Speiseröhre W.'s vorgefundenen Speisereste der Zeitpunkt der Ermordung durchaus nicht so genau feststellen ließe, weil die Dauer des Verdauungsprozesses bei den einzelnen Menschen verschieden ist. — Gegen die genannte Familie des f. B. bekanntlich von hier nach Berlin verzogenen Kaufmanns Mathias Meyer ist, wie das „Kon. Tagebl.“ mit Bestimmtheit erfährt, das Meinungsverfahren eingeleitet worden, und zwar wegen der Aussagen der W.'schen Familie in Sachen des Winter'schen Mordes. Wie sich unsere Leser entsinnen werden, wollten f. B. verschiedene Leute im W.'schen Laden gehört haben, wie die W.'sche Familie geraume Zeit vor dem Mord von der That gesprochen und mit Bezug auf Winter warnende Aeußerungen gethan haben sollte, was Meyer sowohl wie seine Familie unter Eid bestritten. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

Königs, 17. August. (Schwurgerichtsperiode.) Wie der „Danz. Allg. Ztg.“ ein hiesiger Korrespondent mittheilt, wird die diesjährige letzte Schwurgerichtsperiode in Königs, die gewöhnlich im Monat November stattfindet, voraussichtlich schon am 8. Oktober beginnen und länger als 14 Tage dauern. In derselben gelangen u. a. die aus der Winter'schen Mordaffäre hervorgegangenen Meinungsprozesse gegen Maslow, Hof zc. zur Verhandlung, deren Ausfall hier seitens der Bürgerchaft mit lebhafter Spannung entgegen gesehen wird. — Von dem Ergebnis der Untersuchung gegen den inhaftirten Israelit bleibt alles noch still.

Schlochau, 20. August. (In dem Beleidigungsprozeß) des hiesigen jüdischen Kaufmanns Moriz Weile gegen den Kaufmann Lipski, der mit der Verurtheilung des letzteren zu 5 Mark Geldstrafe

endete, wird jetzt entgegen einem tendenziös gefärbten Bericht der „Danz. Ztg.“ und des „Gesell.“ festgestellt, daß die Verurtheilung aus formellen Gründen erfolgt ist. — Lipski hatte nämlich eine private Streitigkeit zwischen dem Kläger und ihm mit in die Sache hineingezogen, daß dagegen in der Begründung des Nichtspruches ausdrücklich ausgeführt wurde, „es sei erwiesen, daß der Kläger Kaufmann Weile in seiner Eigenschaft als Stadtrath die Stadt mit dem Seekauf, indem er durch sein Anerbieten die Konkurrenz der Stadt aus dem Wege geräumt, über den Köffel barbiert habe.“ Ein Mann, der einer solchen Handlungsweise fähig sei, der die Stadt mit dem Seekauf hintergangen und die Stadtverordneten in der krafftesten Weise betrogen habe, könne durch den Ausdruck „Sie haben die Stadt belogen“ nicht beleidigt werden. — Diese Verhandlung soll in den Augen der „Danz. Ztg.“ „antifemistisch“ angehaucht sein. Das „Konigs. Tagebl.“ stellt demgegenüber fest, daß es jüdische Einwohner waren, die gegen den Glaubensgenossen Kaufmann Moriz Weile verurtheilende Zeugnisse ablegten, und bemerkt dann weiter: Für jeden rechtlich Denkenden liefert die Gerichtsverhandlung den Beweis, daß es auch unter den jüdischen Einwohnern der Stadt Ehrenmänner giebt, denen das Interesse der Stadt und ihre Pflicht als Mitglieder der städtischen Verwaltung höher steht, als der Egoismus eines Glaubensgenossen, der ja nach diesem Urtheil wohl diejenigen Konsequenzen als „Stadtrath“ selbst ziehen wird, die anderenfalls erzwungen werden müßten, nämlich die Niederlegung dieses Ehrenamtes. — Kaufmann B. Lipski stellt im „Ges.“ den oben gekennzeichneten tendenziösen Bericht richtig und verwahrt sich dagegen, daß er Antifemist sei. „Ich beehre mit christlichen, wie mit jüdischen Bürgern unserer Stadt gleichmäßig.“

Danzig, 20. August. (Die für China bestimmten Truppen) wurden heute eingeleidet. Die Leute machen in ihren Drillbüchsen einen klotten Eindruck. Besonders stolz sind die Reservisten auf ihre „China-Uniform“. Die Leute werden diesmal nicht als größerer geschlossener Trupp die Garnison verlassen, sondern in verschiedenen kleineren Abtheilungen ihren Bestimmungsorten aufgestellt werden. Ein Theil geht nach dem Truppenübungsplatz Semme, ein Theil nach Jüterbog, Potsdam zc. Es befinden sich unter den Mannschaften Leute verschiedener Truppenkontingente, sowohl Infanteristen als auch Kavalleristen für das ostasiatische Reiter-Regiment, Artilleristen, Pioniere und Feldbatter. Die Drillanzüge werden erst an Ort und Stelle für den Truppendienst imprägnirt. Vom 14. Infanterie-Regiment nimmt Herr Leutnant Wichert an der Expedition theil, außerdem Herr Oberleutnant von der Sode vom Feldartillerie-Regiment Nr. 72, welcher der halben leichten Feldhaubigen-Munitionskolonnen, und Herr Major Raffgeß vom 36. Feldartillerie-Regiment, welcher der dritten Abtheilung des ostasiatischen Feldartillerie-Regiments zugetheilt ist. Heute Vormittag verließ bereits ein Theil der Truppen unsere Stadt, heute Abend, sowie morgen früh folgen weitere Abtheilungen.

Königsberg, 20. August. (Ein abscheuliches Verbrechen) ist in der vergangenen Nacht, wie schon telegraphisch gemeldet, im Glacis zwischen Steinhammer und Tragheimer Thor an einem Soldaten und einem Mädchen, welches sich in der Begleitung desselben befand, verübt worden. Als der Soldat, der Spielmann Geister Lange, von der 11. Kompanie des Grenadier-Regiments Kronprinz, mit der etwa 20jährigen Johanna

Der Sänger der Schilflieder.

Zum 50. Todestage Mikolans Lenau am 22. August 1900. Von Dr. A. E. T. Exlitz.

Heute sind es fünfzig Jahre her, seit der Dichter des Weltsehmerzes in der Nacht des Wahnsinns sein für die Geschichte deutscher Litteratur so wichtiges Leben beschloß. Was die Poesie ihm dankt, das bleibt ihm unvergessen, und so erinnern wir uns heute seiner mit Schmerz und Freude zugleich, mit Schmerz über seinen Tod, mit Freude über sein Leben und sein Schaffen.

Mikolans Lenau, oder wie er eigentlich hieß Niembisch v. Strehlenau, war ein geborener Ungar. Er ward geboren am 15. August 1802 zu Szatad. Die Rechte studirte er, ohne Rechtsanwalt, die Medizin, ohne Arzt zu werden. Wien war die Stadt, der er sein Wissen verbandte. Schon von früh auf war Lenau eine bemerkenswerthe Natur. In ihm parte sich eine feurige und dabei melancholische Stimmung. Seine poetischen Ideale geriethen mit der Wirklichkeit in tragischen Konflikt. Er war der Bewegung und Gährung der Zeit mit hoffendem Blick zugewandt. Doch beherrschte ihn elegische Trauer über den verlorenen Frieden harmloser Tage. Leidenschaftlich und wiederum von krankhafter Wirklichkeit der Empfindung, sprach er die wechselnden Gefühle seines Innern in lyrischen und lyrisch-epischen Dichtungen aus.

Sein Vater Franz, der kurze Zeit dem Soldatenstand angehört hatte, war Beamter der k. k. Cameralverwaltung in Szatad; sein Gang zu wüster Ungebundenheit machten der Gattin, Therese Maigraber, die trübsten Tage. Ihr leicht ergebener Sinn hatte sich auf den Sohn vererbt. Ihr „Niki“ war der

verzogene Liebling. Die religiös gestimmte Frau, die, reich und phantastisch, in jungen Jahren schon so schweres durchgekostet hatte, wirkte tief auf die Seele des Knaben, der die Gebräuche der römischen Kirche verehrte, dem damals das Gebet ein brünstiger Wunsch war.

Die Herausgabe seiner „Gedichte“ führte Lenau im Jahre 1831 nach Stuttgart, wo er im Kreise der schwäbischen Dichter große Sympathien gewann und sich besonders eng an Justus Kerner und Schwab anschloß.

Schon frühe hatte er eine begeisterte Neigung zu den Vereinigten Staaten gefaßt, und er hatte diese Neigung gehegt und gepflegt, bis er sie schließlich befriedigen konnte. Er hoffte, in den Urwäldern der Republik die Ruhe und Linderung zu finden, die er daheim selbst in der Einsamkeit der Alpen nicht fand. Weder die neuen Freunde noch die Aussichten auf literarischen Ruhm konnten ihn von dieser Reise nach Amerika abstecken machen.

Im Jahre 1832 kaufte er sich in den Vereinigten Staaten etwas Land, daß er an einen seiner Reisegefährten verpachtete und bereiste zu Pferde den Westen der Union. Der Eindruck der amerikanischen Zustände aber konnte auf die tief lyrische Natur Lenaus nur abstoßend wirken. Müde des Lebens und Treibens in dem nüchtern-prosaischen Dollarlande, kehrte er nach einigen Monaten nach Europa zurück, wo inzwischen seine Gedichte ihre erste Verbreitung gewonnen hatten.

Eine Dichterversehung, wie Lenau, mußte das höchste Interesse auf sich ziehen. Neben der tiefen Innigkeit des Gefühls, dem melodischen Reiz seines lyrischen Ausdrucks wirkte auch die Eigentümlichkeit des Kolorits in seinen Gedichten. Die Bilder aus seiner ungarischen Heimat verliehen namentlich den

kleineren epischen Dichtungen ihren unwiderstehlichen Reiz und die Mischung kräftiger Züge der Wirklichkeit und elegische Grundstimmung kam auch seinen erzählenden Dichtungen ohne ungarischen Hintergrund zu gute, welche neben zahlreichen lyrischen Gedichten in der ersten Zeit nach der Rückkehr aus Amerika entstanden.

Das Jahrzehnt 1833—1834 verbrachte Lenau abwechselnd in Wien und Schwaben. Seine erste größere Dichtung „Faust“ erschien 1836 in Stuttgart. Sie wurde 1869 von Gramming für die Bühne eingerichtet. Der „Faust“ ist weder eine eigentlich epische noch eine dramatische Dichtung, sondern eine bunte Reihe überaus farbenprächtiger Lebensbilder, durch welche eine skeptische, unselig mit Gott und der Welt zerfallene Natur hindurchgeht. Sie vermehrte nichtsdestoweniger den Ruf, dessen er sich schon durch den Zauber seiner Lyrik erfreute.

In Lenau selbst aber nagte, trotz allen poetischen Gelingens, eine schmerzliche Unbefriedigung, die er auch in der wachsenden Schwermuth seiner Dichtungen Fund that. Vielfache Herzenserlebnisse, Erschütterungen und Enttäuschungen, die Maßlosigkeit eines beständigen Reiselbens und der nie ruhende Widerspruch seiner persönlichen Neigungen und seiner Geistesziele steigerten die nervöse Reizbarkeit des Dichters Schritt für Schritt.

Außer den „neuen Gedichten“, welche 1838 in Stuttgart erschienen, traten die größeren Dichtungen „Savonarola“ und 1842 die „Albigenser“ in die Öffentlichkeit. Beide zeigen alle Vorzüge und alle Fehler des Lenau'schen Talentes. Sie sind tief voll Empfindung. Die Sprache ist glänzend und voller Farbenpracht der Schilderung, die Begeisterung in ihnen ist von echtem Schwung. Sie weisen eine Reihe wahrhaft glänzender

Situationen auf. Die Bilder, die der Dichter braucht, sind köplich. Trozdem sind die beiden Dichtungen doch nur geniale Fragmente und keine in sich abgerundeten und abgeschlossenen Kunstwerke. Im „Savonarola“ hielt Lenau wenigstens noch die einseitige Form fest. In den freien Gesängen der „Albigenser“ verzichtete er auch auf diese und erzielte darum nur fragmentarische Eindrücke.

Sein zuletzt begonnenes Gedicht „Don Juan“, welches in seinem „Nachlaß“ erschien, schloß sich in der Kompositionsweise völlig dem „Faust“ an. Seine Vollendung war jedoch dem Dichter leider nicht beschieden.

Im Sommer 1844 überraschte er seine Freunde durch die Nachricht seiner glücklichen Verlobung; wenige Monate später aber ward er im Hause seines Freundes, des Hofraths Reinbeck in Stuttgart, plötzlich vom Wahnsinn ergriffen. Seine Geisteskrankheit erwies sich als völlig unheilbar. Er wurde daher nach der Irrenanstalt Ober-Döbling bei Wien gebracht, wo ihm erst der Tod von seinen Leiden erlöste. —

Wer will sich unterfangen, die Wesenheit eines so eigenartigen Dichters wie Lenau ganz aufzudecken? Kühn, folgerichtig und ohne Schonung gegen sich selbst in der Verfolgung seiner Gedanken, ist er ohne Willenskraft eigener Lebensführung gewesen. Den Kampf mit dem Dasein nahm er nicht auf; sich allen Gewalten zum Trost zu erhalten, war ihm versagt. Mit Schmerzen früh vertraut, in tiefster Grube bei den Stimmen seines Innern lauschend, war er der Gewalt der Außenwelt gegenüber zu wehrlos. Der beständigen Gedanken- und Gemüthsarbeit fehlte ein Gegengewicht; für ihn war es zu unheilvoll, daß keine Pflicht ihn nöthigte, der Wirklichkeit mit Verstandnähe näher zu treten. Er floh sie immer, bis sie zuletzt ihn er-

Schörder den genannten Teil des Glacis zwischen 10 und 11 Uhr nachts passierte, sprangen plötzlich aus dem Gebüsch fünf Roubies hervor und schlugen auf den Soldaten mit Knütteln deartig ein, daß derselbe besinnungslos zu Boden stürzte. Dann warfen sich die Roubies auf die Begleiterin des Soldaten und rissen sie zu Boden, steckten ihr ein Tuch in den Mund, um sie am Schreien zu verhindern, und schleppten sie nach dem Gebüsch, wo sie dieselbe vergewaltigten. Das Mädchen wurde später in hilflosem Zustande aufgefunden und mittelst Unfallwagens nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo es noch heute krank darniederliegt. Der Soldat, welchem die Schädeldecke eingeschlagen worden ist, wurde heute früh in der Nähe des Trauerhüses von Passanten todt aufgefunden und nach dem Garnisonlazareth überführt. Ein weiterer Ueberfall wurde in derselben Nacht in der Knochenstraße ebenfalls von Roubies an dem Unteroffizier Lehmann von der 4. Kompanie desselben Regiments verübt. Er mußte der Verletzung wegen, die ihm beigebracht worden sind, nach dem Garnisonlazareth geschafft werden. In dem Falle des getödteten Gezeiten hat sich die Gerichtskommission an den Thatorat begeben. Die Leiche ist bereits freigegeben und nach dem Garnisonlazareth geschafft worden. Die Johanna Schr. ist ziemlich schwer verletzt, weiß aber nichts genaueres anzugeben. Fünf der Thatorat verdächtige Personen sind bereits von der Polizei verhaftet worden, leinigen aber vorläufig alles ab.

Zur Gewinnung eines sechsten Arbeiterstammes wollen die Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke A.-G., Abth. Ostdeutsche Industrie- werke Marx u. Co. in Danzig, neben ihrem auf dem Solm im Ban befindlichen Stahl- und Walzwerk 50 Einzelhäuser für Arbeiter, 2 Häuser mit 8 Meisterwohnungen und einem „Gefellenheim“ für 100 unverheiratete Arbeiter errichten. In jeder Wohnung soll ein größerer Garten gehören, und für die Kinder wird ein Spielplatz errichtet. Die Miete soll ein 10 Mk. monatlich festgesetzt werden. — Auf den Neubauten des Architekten Kirke- Langfur ist durch Blakate angekündigt, daß nun auch Herr Kirke die 3. den freikundigen Mauern gemachten Zugeständnisse zurücknimmt. Damit haben alle drei Danziger Baugesellschaften, welche in der Frage des Minimallohnes beim Ausbruch des Streiks nachgegeben hatten, sich jetzt der Gesamtheit der Arbeitgeber angeschlossen. — In Sammerkei wurde der Arbeiter Johann Reinholz unter dem Verdacht, an mehreren im Alter von 11 Jahren stehenden Schulmädchen Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, verhaftet.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. August 1866, vor 34 Jahren, wurde zwischen Preußen und Oesterreich der vorzunehmenden preussischen Annexionen, sowie der Gründung des norddeutschen Bundes zustimmte und sich zu einer Kriegsentzündung von 20 Millionen Thalern verband. Der bekannte Artikel 5, betreffend Zurückgabe Nordschleswigs an Dänemark, wurde 1878 unter beiderseitiger Zustimmung wieder aufgehoben.

Thorn, 22. August 1900.

(Die westpreussische Landwirtschaftskammer) hält am Mittwoch den 29. d. Mts. in Danzig unter Vorsitz des Kammerherrn von Oldenburg Januschau eine Vorstandssitzung ab. Neuegelung des ländlichen Taxewesens, Käsebereitung aus hochgradig erhaltener Milch, Bericht- ertatung über die Gefahr der Kohlennoth auf dem Lande, über Saatzeitverzüge, Antrag des Oesterreicher Reitervereins auf Bewilligung eines Darlehns, Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe zur Ausbildung männlichen Wolkereiperonalen, Export-Tarife, Vorlagen der Pferdeärztlichen u. a. f. in der Tagesordnung. Die Pferde- ärztliche will über die Beihilfeleistung für ver- schiedene für Westpreußen angekaufte Remonte- kuren Beschluß fassen.

(Wagengestellung für den Kom- menden Herbst.) Von Seiten der Eisenbahn-

drückend überfiel. Nicht wie Goethe wurde er über die qualenden Erinnerungen da- durch Herr, daß er im Gedichte sich davon befreite; ihn beherrschte vielmehr die Ver- gangenheit. Antreue schien es ihm schon, einen Schmerz auch nur vorübergehend zu vergessen, sich in ihn nicht rückhaltslos hineinzubohren. So ruht seine Schwermuth auf edlem Grunde; sie ist nie kleinlich, wie es der andere Welt Schmerz ist, der nur dem Hunger und der Dyspepsie sein elendes Dasein verdankt. Seine Schwermuth ist frei von sinnlicher Empfindlichkeit; sich mit dem Unendlichen vergleichend, erkennt er die Winzigkeit des Individuums. Das Menschen- los erscheint ihm tief traurig, es empört und demüthigt ihn, daß wir nur — leere Schatten sind.

In der Natur fand er nicht Tröstung und Beruhigung. Vielmehr erscheint die Natur selbst im Grunde der Erlösung be- dürftig. Die Alpen und der Ozean gaben ihm erhabene, aber zugleich die trüb- sinnigsten Bilder und Anschauungen. Kein Wunder, daß Lenau dem klassischen Alter- thum kalt gegenüberstand. Denn es hat für seine Klagen nichts mit seiner Kunst und Weisheit; es verschleierte nur die Wunde, die durch das Herz der Menschheit brennt. Den höchsten Zanber des Alterthums er- kannte er darin, daß es an Schmerz, den es zu trösten nicht gewußt, milde und sanft vorüberführt.

Dem Katholischen Christenthum hing Lenau in seiner Kindheit auf's innigste an. Spätere Zweifelsucht konnten ihn trotz aller Abwendung vom konfessionellen Kirchenthum und trotz aller Leufierungen, die nur schein- bar das Gegentheil bezeugen, niemals ganz dem Kreuze entreuen werden lassen.

verwaltung werden bereits jetzt Vorkehrungen ge- troffen, einen etwa eintretenden Wagenmangel im kommenden Herbst nach Möglichkeit zu vermeiden bzw. zu vermindern. So hat kürzlich die Eisen- bahndirektion in Danzig an die in ihrem Bereich gelegenen Zuckerfabriken die Anfrage gerichtet, wann sie im bevorstehenden Herbst den Betrieb eröffnen werden und wie lange voraussichtlich die Kampagne dauern wird, sowie welche Mäher- mengen auf den einzelnen Stationen während der gesammten Mähekampagne und welche Mengen im Durchschnitt täglich in den einzelnen Monaten voraussichtlich zur Verladung kommen werden. Hierbei sind die Zuckerfabriken noch ersucht worden, ihre Dispositionen so zu treffen, daß die Zahl der für sie ankommenden Wagen den Geleise- verhältnissen der Bestimmungsstation entspricht und deren Entladung fristmäßig erfolgen kann.

(Wahneröffnung.) Von den im Ban begriffenen Strecken sollen Witow-Berent, Culm- Anislaw und Löwenhagen-Friedland vorans- sichtlich am 1. Oktober eröffnet werden.

(Erntearbeiten an Som- und Feiertagen.) Bei Vornahme mannschickbarer Arbeiten der Ernte an Som- und Feiertagen be- darf es nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern nicht einer bei der betreffenden Ortsbe- hörde vorher einzuholenden Erlaubnis, weil diese oft kaum rechtzeitig zu verschaffen ist und es für genügend erachtet wird, im Falle des Mißbruchs nachträglich einzuschreiten. Die Beurtheilung der Frage, ob eine Erntearbeit unaufrichtig ist oder nicht, ist daher zunächst dem Ermessen des be- theiligten Landwirths überlassen. Die zur Ver- erwägung der Verordnungen gegen die Verletzung der Verordnungen zukünftige Ortsbehörde hat über jene Frage erst dann zu entscheiden, wenn ihr eine Anzeige wegen einer solchen Verletzung vorliegt. Im übrigen hängt die Entscheidung der Frage, ob eine Erntearbeit als unaufrichtig an- zusehen ist, von den Verhältnissen des einzelnen Falles ab.

(Kartoffelkrankheit.) Die Landwirth- schaftskammern sind vom Herrn Landwirtschafts- Minister auf das in der Gegend von Wleber (Solland) beobachtete Auftreten einer Kartoffel- krankheit hingewiesen worden, welche sich in einer Erscheinung bemerkbar macht, die wohl Beachtung verdient. Zwischen den gefundenen Pflanzen trifft man nämlich hier und da einige an, die merklich kleiner sind und sich vor allem durch ihr krankes Aussehen unterscheiden. Die abgeernteten Blätter, namentlich die oben am Stengel vorkommenden, sind stark gekrümmt und erhalten an der Spitze eine röhrenförmige, gelbe oder braune Farbe. Die ganze Pflanze sieht kränklich aus. Allerdings ist diese Erscheinung gekrümelter Blätter nicht neu; in den letzten Jahren insbesondere hat sich dies von Zeit zu Zeit gezeigt, hauptsächlich auf Ban- gründen, die mit Kainit gedüngt sind, als eine Folge des Chlors, das in diesem Stoffe enthalten ist und vergiftet auf die Pflanze einwirken kann. Aber die Erscheinung, die sich jetzt zeigt, weicht doch von der gewöhnlichen ab und kommt auch ebenso häufig auf solchem Boden vor, der aus- schließlich Stallmist erhalten hat. Ob hier ein wenig bekanntes Insekt oder ein Schwamm die Ursache ist, liegt noch im Dunkeln. Sofern gleiche auf unbekanntem Ursachen beruhende Erscheinungen auch in Westpreußen beobachtet werden sollten, wäre es wünschenswerth, eine Anzahl kranker Pflanzen der Landwirtschaftskammer in Danzig oder direkt der biologischen Abteilung des kaiser- lichen Gesundheitsamtes in Berlin einzusenden.

(Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n...) Der Höhepunkt des Sommers ist mit Mitte August erreicht! Mit goldgelben Aehren hoch beladen und von den fleißigen Schnittern begleitet, kommt an den jetzigen Abenden der letzte Erntewagen des Tages zur Schen- heim. Und auf den Stoppelfeldern, die nun bald der Herbstwind wehen wird, grüßen den Fremden und Bekannten der Natur an Stelle von Aehren, Kornblumen, Mohr und Rittersporn winzige Stiefmütterchen und das kleine Ueber- vergißmich. So wird es, wie im Walde, nun auch auf den Feldern stiller und stiller, der Ge- sang der Vögel verstummt, des Abends und Morgens ist's bereits schon kühl, die Tage nehmen ab, und im Sandumdrehen werden wir die herblichen Stunden erreicht haben, da „die Schwalben heim- wärts zieh'n und die Rosen nicht mehr blüh'n!“

(Der Mäßigkeitsverein vom Blauen Kreuz) unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug zur Besichtigung des städtischen Wasserwerks. Das lebhafteste Interesse der Be- sucher erweckten namentlich die maschinellen Ein- richtungen, welche der Maschinenmeister Herr Schwahn und der Maschinist Herr Hofeldt er- klärten. Die prächtige Aussicht vom Wasser- thurm aus, die bis zur russischen Grenze reicht, wurde viel bewundert. Nachdem man mit der Besichtigung fertig geworden, verammelten sich die Besucher um 5 Uhr wieder in dem schönen, mit Spielplätzen für Kinder und Erwachsene ver- sehenen Parke, wo es auch an Sitzgelegenheit nicht fehlt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dol- metzcher Streich, hielt hier, nachdem man zwei Lieder gesungen und ein Gebet gesprochen war, einen längeren Vortrag mit Zugrundelegung des Bibelwortes „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Am Schluß kam der Vortragende auch auf das Verhältnis der beiden hiesigen Blaukreuz- vereine zu einander zu sprechen. Der neugegrün- dete Enthaltensvereine zum Blauen Kreuz, der die veralteten Grundsätze der Enthaltensvereine habe, gehe soweit, auch die Mäßigkeit bei Nichtmitgliedern als etwas Schlechtes anzusehen, und behauptete, daß im Mäßigkeitsverein die Mit- glieder keine strenge Enthaltensart unter sich übten. Diese Behauptung müßte entschieden als un- wahr zurückgewiesen werden. Redner dankte den städtischen Behörden für die Erlaubnis zum Besuch des Wasserwerks und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Förderer aller edlen Bestrebungen. Bei einer Tasse Kaffee, von einer in der Nähe wohnenden Vereinschwester dargeboten, verweilte man noch längere Zeit in dem schönen Parke.

(Verein deutscher Katholiken.) Recht stark besucht war der gestern veranstaltete Familien- abend des Vereins. Einen interessanten und mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt Herr Lehrer Erdmann über die Festspiele zu Oberammergau, denen er selbst beigewohnt hatte. Nach Schluß des Vortrages wurde von einigen Damen zur allgemeinen Erheiterung ein kleiner Kaffeeplätzchen vorgetragen; besondere Bewunderung und Heiterkeit erregten die schönen Kostüme. (Den Mitwirkenden herzlichsten Dank!) Ein Täna-

hen beschloß den Abend. Nächster Vereinsabend am 4. September.

(Naturalverpflegungstation.) Die vom Kreis Thorn in der Stadt Thorn, Kirchhof- straße 79, unterhaltene Naturalverpflegungstation geht vom 1. Oktober d. Js. ab auf den Stadtkreis Thorn über.

(Ertrunken.) Gestern Nachmittag ertraut beim Baden in der Weichsel unweit des Trepposcher Wäldchens der Schulknabe Alexander Piotrowski. „Seht, wie ich gut tauchen kann“, rief er den mit- badenden Knaben zu und damit verschwand er im Wasser. Die Mitbadenden versuchten ihn zwar zu retten, konnten ihn aber nicht mehr finden. Nach längerem Suchen wurde die Leiche von Schiffern der nächstahenden Witter gebracht. Der Knabe hatte sich unter dem Vorwande, er müsse zur Turnstunde gehen, von Hause entfernt. Erst spät abends erfuhr der auswärtswohnende Vater von dem Unglück.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. August. (Ge- meinderrechnungen.) Folgende Gemeinderrechnungen für 1899 sind geprüft, festgestellt und entlastet: Gurke Einnahme 6173,94 Mark, Ausgabe 5239,12 Mark, Bestand 934,82 Mark; Siemon Einnahme 6521,47 Mark, Ausgabe 4981,67 Mark, Bestand 1539,80 Mark; Mlynies Einnahme 6570,73 Mark, Ausgabe 5980,17 Mark, Bestand 590,54 Mark; Schillo Einnahme 1717,21 Mark, Ausgabe 1223,32 Mark, Bestand 493,89 Mark.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. August. Unfall.) Der Arbeiter Sandkowsk in Drowina wurde von einem Leiterwagen überfahren und erlitt meh- rfache Verletzungen.

### Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schiffsetzung um die preßgesellschaftliche Verantwortlichkeit.)

Auf der Mocker führt am Ende der Feld- straße über die Wache ein schmaler Brettersteig, der schon von allem Anfang an sehr primitiv war, jetzt aber durch den Bau der Zeit so mitge- kommen ist, daß er die zerfallende Mauer eines Winterturms noch übersehen wird. Schon lange ist es nöthig gewesen, diesen Steg durch einen besseren Uebergang zu ersetzen, jetzt kann man sich dem aber wohl nicht länger mehr entziehen. Schon unzählige Male sind dort Personen in die Wache gefallen, es ging aber immer gut ab bei den Unfällen; wie leicht kam indes ein Unfall auch schwere Folgen haben, für die dann die Ge- meinde wahrscheinlich die Haftpflicht haben würde. Denn es kann doch wohl nicht zweifelhaft sein, daß die Gemeinde Mocker für einen sicheren Ueber- gang über die Wache an dieser Straße zu sorgen hat bzw. verpflichtet ist. Es handelt sich um die Verbindung nach und von der Feldstraße, die ohne diese eine Sackgasse sein würde, und ferner um die Verbindung nach dem Wege vom Weichsel- thore, der bei Soppart's Sägewerk vorbeiführt, und nach dem Schulwege. Der Weg wird viel benutzt von Passanten, die nach der Feldstraße und Lindenstraße wollen, von Schulkindern aus dem an der Bahn gelegenen Theile Mocker und von den hier wohnenden Arbeitern des Soppart- schen Sägewerks. Diesen Arbeitern soll auch der Steg seine Entstehung verdanken. Die Defien- tlichkeit der hier in Frage kommenden Straße ist doch unbestritten; war sie es früher nicht, so ist sie es im Laufe der Jahre geworden, jedenfalls liegt ein öffentliches Verkehrsbedürfnis vor, das dringlich ist. Dasselbe zu befriedigen, kann selbst der Gemeinde Mocker bei ihren knappen Mitteln nicht schwer fallen, denn mehr wie 2-3-400 Mk. wird ein einfacher Steg mit Geländer nicht kosten können. Es ist nicht nur zu bedenken, daß ein im Winter fühlbarer Verkehrsangel im Interesse eines bedeutenden Theiles des Ortes gehoben werde, sondern die Sache muß auch von dem all- gemeinen Gesichtspunkte beurtheilt werden, daß man auch mit solchen kleinen Mitteln zur Hebung der Mocker beiträgt und daß die Sebnung Mocker's dem ganzen Orte zugute kommt. Auch unseren Gemeindebehörden wird diese am Herzen liegen, und deshalb darf man gewiß hoffen, daß sie die Dringlichkeit der Schaffung eines Ueberganges über die Wache bei der Feldstraße anerkennen werden, wenn ihre Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird.

### Sport.

Den großen Preis von Braun- schweig gewann am Sonntag Huber- Mönchen mit halber Radlänge vor Arend- Hannover.

### Mannigfaltiges.

Vom Hirschlage getroffen werden am Montag auf dem Döberitzer Truppen- übungslage zwei Unteroffiziere der Reserve. Der eine (vom dritten Pionier-Bataillon) ist bereits gestorben, der andere, welcher Dienst bei der 4. Kompanie des 12. Grenadier- regiments that, liegt schwer krank dar- nieder. Die Truppen waren vom frühen Morgen bis in den Nachmittag hinein auf dem Übungslage und hatten furchtbar unter der drückenden Hitze zu leiden.

(Familientragödie.) In der Nacht zum Sonntag erdroffelte in Barop bei Hörde der Ar- beiter Probelch seine Ehefrau, seine sechs Jahre alte Tochter und zwei Söhne im Alter von 4 und 1 1/2 Jahren. Der Mörder wurde ver- haftet.

(Leichenfund.) Auf einer Spazierfahrt der Fürstin Otto von Stolberg-Berunigerode vom Brocken nach Eisenburg wurde nahe dem Forst- hause Scharfenstein eine Leiche aufgefunden, welche als diejenige des Bankassessors Weis aus Magdeburg rekonozitiert wurde.

(Einen recht fatalen Ausgang) hat, der „Frei. Ztg.“ zufolge, die Prüfung eines von der Berliner Firma R. Hoppe der Eisenbahndirektion Erzurum gelieferten hydraulischen Brellbocks genommen, die am Freitag stattfand. Man schien die Leistungsfähigkeit des Brellbocks bahntechnischerseits unterschätzt zu haben, denn man ließ einen leeren Personenzug mit 21 Achsen, auf dessen Maschine sich außer dem Lokomotivführer und dem Heizer auch ein Eisenbahnbau- inspektor befand, mit solcher Gewalt gegen

den sich als standfest erweisenden Brellbock aufhaken, daß zwei Wagen entgleisten und arg zertrümmert wurden, zum Glück blieb die Maschine unverfehrt, sodaß die auf derselben befindlichen Personen mit der „Ueberraschung“ davonkamen, dagegen ist ein sehr erheblicher Materialschaden ein- getreten.

(Das Kriegshaus des Grafen Walderssee) wird ganz aus Asbest be- stehen, der bekanntlich vollständig feuerfester ist, gegen Hitze und Kälte isolirt, allen Witterungseinflüssen widersteht und sich ferner durch leichtes Gewicht auszeichnet. Das Asbesthaus des Generalfeldmarschalls wird sieben große komfortabel ausgestattete Räume und neben Audienz- und Arbeits- zimmer Schlaf- und Baderäume für den Grafen und seine Adjutanten, auch Gelasse für die Dienerschaft enthalten. Unter Ver- rüchtigung seines Zweckes wird das Haus transportabel konstruirt, um es auseinander- zunehmen und an einem anderen Orte wieder aufstellen zu können.

(Ein Blick in die Berliner Sammelstelle des Rothen Kreuzes) für das ostasiatische Expeditionskorps zeigt, wie sich in allen Schichten der Bevölkerung im reichsten Maße die bewährte Opfer- willigkeit der Berliner regt. Hoch und niedrig bringen ihre Gaben, um unseren im fernem Osten kämpfenden Söhnen die Stra- pazen des Krieges weniger fühlbar zu machen. Jede Gabe ist willkommen. Ganz besonders groß ist die Theilnahme der Berliner Geschäftswelt, die es als ihre Ehrenpflicht erachtet, den übrigen deutschen Städten an patriotischer Gesinnung voran- zugehen. So hat unter anderem der königliche Mineralbrunnen Siemens u. Co. 5000 Krüge kömigl. Selters und 5000 Flaschen Sacheringer, desgleichen die dortige Ver- waltung der Königsquelle Eberswalde (A. Dester) 5000 Flaschen Sauerbrunnen gestiftet. Von der Firma J. G. D. Weckers Söhne sind 1000 Flaschen Vordeanz-Weine, desgleichen von A. Wilhelm 500 Flaschen Rautenthaler Berg, von Maurer u. Bracht 100 Flaschen Burgunder und Portwein, von Eugen Reumann u. Co. 1000 Flaschen Fruchtäfte und medizinische Weine, von der Mariani Weingessellschaft 500 Flaschen Mariani-Wein eingegangen. Sandmann u. Wolffgang theilte sich mit 500 Flaschen echten bitteren Magentropfen. Jakob Ravens Söhne schenkten 100 eiserne Bettstellen, 100 Stühle, 100 Garnituren Waschgeräthe, 150 Kochtöpfe, 100 Speisekesseln, 10 Kochkessel, 12 Duzend Messer und Gabeln und 12 Duzend Löffel. Hermann Gerson übergab 30 Duzend Hemden, Hosen und Socken, 9 Duzend Schlafrocke und Krankenanzüge, 7 Duzend Bettbezüge; Gosenhofer u. Köpcke schenkten 650 Hemden, Jacken und Wein- kleider, 10 Duzend Socken, 3 Duzend Binden, 3 Duzend Handtücher und 100 Meter Flanell, Theodor Lindner 260 Paar wollene Socken und 60 Hemden, Gebrüder Gause 150 Dosen Fleischextrakt und Büchsen- fleisch, E. Spuer sen. 50 Stück wollene Lazarethdecken, Rudolf Herzog 600 Paar Socken und 50 Stück reinwollene Schlaf- decken, Heinrich Jordan 100 Paar Socken, 100 Hemden und 100 Weinkleider, Max Segall Akt.-Ges. 850 Paar Socken. Ver- schiedene Firmen stellten dem Verein vom Rothem Kreuz Geldmittel zur Verfügung, welche zum Ankauf der erforderlichen Be- darfsartikel Verwendung finden sollen. Die Sammelstelle befindet sich in der Wärmhalle am Alexanderplatz (Stadtbahnhöfen 97-99), die Abholung und Beförderung aus den Wohnungen der Geber erfolgt kostenfrei durch die Berliner Expediente.

(Ihren 105. Geburtstag) feierte soeben die Wittfrau Maria Vleuel zu Gerz- feld an der Rhön. Die alte Frau ist, ab- gesehen von Augenkrankheit, ganz gesund, sehr munter, ist regelmäßig, und zwar viel, und läßt sich auf ihre alten Tage auch das Bier noch gut schmecken; sie nimmt Tag für Tag 2 1/2 Liter davon.

(Eine undankbare Stadtge- meinde.) Der Bürgermeister Gohlke von Homberg, Regierungsbezirk Kassel, so schreiben verschiedene Blätter, der mit der Stadtvertretung in Fehde lebt und sein Amt gekündigt hat, hatte sich um die Bürger- meisterstelle in Cranz beworben und war in engere Wahl gekommen. Die dortige Stadt- vertretung hatte sich nun um Auskunft an die Homberger gewandt. Als solche sandte man ihr das Kreisblatt ein, worin das Antwortschreiben der Stadtvertretung auf die Kündigung des Bürgermeisters veröffent- liche war, indem es heißt: „Die Amts- niederlegung Gohlkes sei seine erste und einzige gute That für die Stadt.“ Hierauf hat er jetzt Magistrat und Stadtordnete von Homberg, 24 Personen, wegen Be- leidigung und Vermögensschädigung verklagt. Termin steht am 6. Oktober vor dem Amts- gericht an.

**(Der Chinakrieg und die Rathenower Brillenindustrie.)** Während aus den Kreisen der Textilindustrie über die wirtschaftlichen Folgen des Krieges mit China manche bitteren Klagen ertönen, wird der „Köln. Volks-Ztg.“ aus Rathenow geschrieben: „In unserer Brillenstadt lag das Geschäft der optischen Fabriken in letzter Zeit so darnieder, daß sich der Gemüthler eine bittere Stimmung bemächtigte, zumal die Stadt aus mancherlei Gründen, z. B. eine verfehlte Kanalisationsanlage, auch überschuldet ist. Das Geschäft mit England, unserem bedeutendsten ausländischen Exportmarkt, hat in den letzten Jahren fast ganz aufgehört, und der inländische Markt verlagte ebenfalls. Unsere ganze optische Industrie, die bislang den Hauptverdienst der Stadt bildete, schien dem Untergange geweiht. Der Krieg mit China hat eine völlige Aenderung gebracht; es werden von der Armee so viele Feldstecher bestellt, daß alle Fabriken viel mehr Aufträge haben, als sie beschaffen können und längst nicht so viele Arbeiter erhalten können, als erforderlich wären, sie zu bewältigen. Natürlich ist auch die Chinabegeisterung in Rathenow groß.“

**(Fürstliche Vermächtnisse.)** Der Nachlaß des verstorbenen Schiffsrheders Robert M. Sloman in Hamburg beträgt 45 Millionen Mark. Von dieser Summe ist für milde Stiftungen ein großer Theil bestimmt, den weitans größten Theil erhalten natürlich die Auserwählten des Verstorbenen. Wie R. M. Sloman aber auch für seine Angestellten sorgte, geht daraus hervor, daß er in seinem Testament bestimmt hat, daß jeder seiner Komtoirangestellten für jedes verfloßene Dienstjahr in Sloman'schen Diensten 1000 Mark und für jeden verfloßnenen Monat 100 Mark erhalten soll. Wer also beispielsweise zehn Jahre und zwei Monate in Diensten des Verstorbenen gestanden hat, erhält 10 200 Mark.  
(Der amerikanische Eisenbahnkönig) Collis P. Huntington, der Begründer der ersten Pacific-Eisenbahn, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Das von ihm hinterlassene Vermögen wird auf 320 Millionen geschätzt. Er war ein wohlwollender Chef für seine 30 000 Angestellten. Die Wittve eines Sohnes Huntingtons hat sich 1899 in London mit dem Prinzen Franz v. Sachsen-Coburg verheiratet.

**(Galgenhumor.)** Angeklagter (der vor einem Pariser Gerichtshof steht und bemerkt, daß der Vorsitzende und die Schöffen sämtlich kahlköpfig sind): „In London haben die Richter wegen der Hitze die Perrücken weggeworfen, in Paris werfen sie natürlich gleich die Haare fort!“  
(Ein Pessimist.) „Darf man zu Ihrer Verlobung gratulieren, Herr Doktor?“ — „Fragen Sie mal nach der Hochzeit wieder an!“

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter 230-257 Mt.  
Weizen per 50 Kilogr. Weizen 3,85-4,30 Mt.  
Hamburg, 21. August. Müll fest, 1000 G. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white 1000 7,30. Wetter: bedeckt.  
23. August: Sonn.-Aufgang 4.56 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.08 Uhr. Mond.-Aufgang 3.09 Uhr. Mond.-Unterg. 5.58 Uhr.  
**Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20**  
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Meter.  
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hon.) Zürich.  
**Seidenstoffe** Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weber  
**MICHEL & Cie \* BERLIN**  
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.  
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.  
Königl. Hoflieferant L. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

**Bekanntmachung.**  
Auf der Culmer-Vorstadt ist eine Nachwächterstelle sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mark und im Winter 45 Mark monatlich. Außerdem wird Lauge, Seitengewehr und im Winter eine Wurst geliefert. Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Inspektor 313 persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militärämter werden bevorzugt.  
Thorn, den 15. August 1900.  
Der Magistrat.

**Thee russisch**  
in Original-Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pf. von 3 bis 6 Mt. pr. Pfd. russ.  
**Russ. Samowars**  
(Eisemaschinen) laut illustr. Preisliste, echten holländischen, reinen a Mt. 2,50 pr. 1/2 Kilo offerirt  
Russ. Thee-Handlung  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.  
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

**Lose**  
zur Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mark, Ziehung am 12. Okt. cr., à 1,10 Mt.;  
zur Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mark, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober, à 3,30 Mark;  
zur 3. Meißener Dombau-Geld-Lotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mt.;  
zur 2. Ziehung der 20. Weimarer Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mt.  
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Oswald Gehrke's Brust-Karamellen**  
haben sich bei Süßen und Feisheit als ein angenehmes, bläutendes Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Gultenstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn A. Kirnes, Gerberstraße, sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaren-Geschäften.

**Der grösste Erfolg der Neuzeit!**  
ist das berühmte  
**Minlos'sche Waschpulver**  
nach dem französischen Patent  
**J. PICOT, PARIS.**  
Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von  
**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

**Godesberger Fahnenfabrik Otto Müller,**  
Godesberg a. Rh.  
**Vereinsfähnen gestickt und gemalt.**  
Haus- und Dekorationsfähnen aller Art, Schärpen, Vereinsabzeichen, Wappenschilder, Ballons etc.  
**Theaterdekorationen** aus eigenen Ateliers.  
Offerten und Zeichnungen gratis und franko.

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie: **Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfahrungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Vageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langjam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mt. in Thorn, Mocker, Argunau, Inowrazlaw, Schönesee, Gollub, Culmssee, Briesen, Lissowo, Schultze, Fordon, Schleussau, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Weisswein 240,0, Eierschale 150,0, Kirsichsaft 320,0, Benzol, Anis, Selenenwurz, amerikanische Kraftwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.  
Reichhaltig ausgestattet mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial empfiehlt sich die Buchdruckerei zur Anfertigung aller **Druckarbeiten** schwarz und buntfarbig bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.  
Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.  
Begründet 1857.  
Zeitschriften, Werke, Broschüren, Preislisten, Kataloge, Tabellen, Rechnungen, Mittheilungen, Formular-Verlag, Zirkulare, Prospekte, Briefköpfe, Briefelsten, Programms, Diplome, Geschäftskarten, Brief-Couverts usw.  
Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Visitenkarten, Speise- und Weinkarten, Mitgliedskarten, Wunschkarten, Tanzkarten, Anfahrungs-Bureau, Plakate, Wechselblanketts, Notas, Schulberichte, Schulzeugnisse, Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen, Statuten, Quittungen usw.

**Oberhemden**  
von bekannt tadellosem Sitz und nur haltbaren Stoffen, sauberste Arbeit — eigene Anfertigung nach Maass.  
Cahenmacher — Kragen — Manschetten, Chemise — Kravatten — Trikots etc. empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Julius Grosser.**  
Gegründet 1868.

**Kupferberg Gold.**  
Sekt-Marko I. Rang in allen Weinhandlungen.  
**Laden**  
mit anschließenden Wohnräumen, gr. Hofraum und Stallungen, eventuell Speicherräumen Neufußt. Markt 23 zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1. Etage.

**Hammond**  
Weit aus beste Schnellschreibmaschine.  
Sichtbare Schrift; auswechselbare Typen; automatisch, Abdruck kürzester Tastenniederdruck, daher grösste Schnelligkeit (Rekord 12 Buchstaben pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung. Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft 500 Maschinen. Chicago u. Boston-Unterichtsbehörde je 100. Fr. Krupp-Essen 70. Prager Eisen-Industrie-Ges. 100. Preise 450 Mark und 350 Mark.  
Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Sekweiz:  
Zweiggeschäft: **FERDINAND SCHREY,** Zweiggeschäft:  
Wien I, Krattnerstr. 26. Berlin SW. 19. Basel, Steinthorstr. 16.

**Wohnungen**  
zum 1. Oktober zu vermieten Neufußt. Markt 23:  
1. Etage: 7 Zimmer, Balkon, Zubehör, eventl. Stallung und Remise.  
2. Etage: 4 Zimmer und Zubeh., Vertheilung 10 bis 3 Uhr.

**Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.**  
Pilulas roborantes Sello, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlaßt werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Meinen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulas roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in Kosten, Provinz Por 1/2 zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.“  
**Depot Thorn: Löwen-Apotheke.**

**Herrsch. Bart-Wohnung,**  
Bromberger- u. Poststr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerkammer, Pferdebox für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilt Frau Hass, Brombergerstraße 98.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**  
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franko.

**Fischerstraße 49**  
ist die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober, und die 1. Etage, verfeinerter, von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Alexander Rittweger.**  
3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör für 350 Mt. vom 1. Oktober zu vermieten Mauerstraße 36, I. Näheres Schuhmacherstr. Ecke 14, II. Kleine Wohnung zu vermieten Gerechtf. 21.

Photographisches Atelier  
Kruse & Carstensen,  
Schloßstraße 14,  
gegenüber dem Schützenhause.

**H. Hoppe**  
geb. Kind,  
Damen-Frisir- u. Shampooir-  
Salon  
Breitestrasse Nr. 32, I,  
gegenüber Herrn Kaufmann Seelig.

Empfehle:  
**hochfeine Dillgurten,**  
Preisheeren, sowie  
**Rollmops**

in ganz vorzüglicher Qualität;  
gleichzeitig offerire ich meine Prima  
Danziger Waschlern-Seife, gepreßt in  
Stücken zu 1/2 Pfd., a Pfd. 30 Pf.,  
bei Entnahme von 5 Pfd. mit 28  
Serpentin-Schmierseife a Pfd. 20  
bei Entnahme von 5 Pfd. mit 18  
weiße Talg-Seife a Pfd. 18  
gr. Schmier-Seife a Pfd. 18

sämtliche Waschartikel  
äußerst billig.  
**Jul. Müller,**  
Möcker, Lindenstr. 5.

Militär-Pantoffeln,  
Militär-Strümpfe,  
Militär-Träger,  
Militär-Zwirn  
u. s. w.  
empfehle billigst  
**J. Willamowski,**  
Militär-Kriegs-Zubehöre,  
Rathhaus-Gäßc, gegenüber Hotel  
3 Kronen und dem Kaiserl. Postamt.

**Tapeten**  
neueste Muster, in grösster  
Auswahl billigst bei  
**L. Zahn,**  
Coppernikusstr. Nr. 39.

**Uniformen**  
in tadelloser Ausführung  
bei  
**C. Kling, Breitestr. 7,**  
Guthaus.

**Herren-Anzüge**  
nach Maß, von 24 Mark an,  
bei Stofflieferung von 10 Mark an,  
fertig sauber und gutgehend  
**F. Stahnke,**  
Schneidermeister,  
jetzt Kraberstraße 5.

**Särge**  
verschiedener Art und  
in allen Größen, sowie  
deren Anstaltung in  
großer Auswahl liefert bei vorzukommen-  
den Fällen zu bill. Preisen das Sarg-  
magazin von **J. Freder, Möcker,**  
Lindenstr. 20. Straßenbahnanschluß.

**Gummi-**  
Tischdecken und Wandschoner,  
Auflegerstoffe  
für Küchentliche,  
Wachs- und Ledertuche,  
in grösster Auswahl bei  
**Erich Müller Nachf.,**  
Breitestr. 4.

Guten, kräftigen  
**Mittagstisch**  
in und außer dem Hause,  
zu soliden Preisen,  
empfehle  
**S. Cylkowski,**  
Hôtel Museum.

**Dachpappen,**  
**Cheer**  
empfehle billigst  
**Gustav Ackermann, Thorn.**

## Aufruf für China.

In altbewährter Weise hat das Zentralkomitee der deut-  
schen Vereine vom Roten Kreuz bei der ernstlichen Wendung  
der Dinge in China die Unterstützung der amtlichen Sanitäts-  
pflege durch die Vereinsorganisation in die Hand genommen.  
Die Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke,  
die Bestellung von freiwilligem Personal für Lazarethpflege, die  
Errichtung überseeischer Vereins-Lazarethe sind in Vorbereitung.  
Für diese und die sonstigen Arbeiten bedarf es großer Geldmittel.  
Auch bei uns ist eine Organisation für diese Zwecke im Werden  
begriffen, doch glauben die Unterzeichneten nicht zögern zu sollen,  
jetzt schon die Mithätigkeit ihrer Mitbürger im Stadt- und  
Landkreise Thorn zur Unterstützung des Wertes für unsere  
Brüder im fernen Osten wahrzunehmen.

Gaben werden angenommen von den Kammereikassen in  
Thorn, Culmsee und Podgorz, sowie von der Kreis-Kommunalkasse  
in Thorn, Heiligegeiststraße.

**Wer schnell giebt, giebt doppelt!**  
von Amann, General der Infanterie, Gouverneur von Thorn;  
Professor Boethke, Stadtverordneten-Vorsteher;  
Dommes-Morschin, Mitglied des Abgeordneten-Hauses;  
Feldt-Kowatz, Mitglied des Kreis-Ausschusses; Dr. Finger, Kreisphysikus;  
Grassmann, Landgerichtsdirektor, Mitglied des Reichstages;  
Günther, Mitglied des Kreis-Ausschusses; Hartwich, Bürgermeister;  
Hausleutner, Landgerichtspräsident; Hellmich, Amts- u. Gemeinde-Vorsteher;  
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister;  
Kittler, Mitglied des Abgeordneten-Hauses; Dr. Klunder, Dekan;  
von Kries-Friedenau, Kreisdeputierter; Kühnbaum, Bürgermeister;  
von Loebell, Oberst und Kommandant von Thorn; Peters-Papan, Amtsrath;  
Stachowitz, Bürgermeister;  
H. Schwartz jun., Präsident der Handelskammer;  
F. von Schwerin, Landrath; Waubke, Barrer u. Superintendenten-Vorsteher;  
Wegner-Draszewo, Kreisdeputierter; Welde, Stadtverordneten-Vorsteher;  
Wichert, Mitglied des Kreis-Ausschusses.

**Thorn Culmerstr. 26 Thorn**  
2 Doppelwaggons  
**Emaillierte Geschirre**  
kommen von Mittwoch ab zu nie gekannt billigen  
Preisen zum Verkauf.  
Seltene Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**Musverkauf!**  
Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir  
zu äußerst billigen Preisen alle Sorten  
Bretter und Bohlen,  
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt, } in Kiefer-  
Kantbölder, } und  
Pappelbohlen, } Tanne,  
Mauerlatten,  
ferner: beste trockene Pappelbohlen und trockene Eichen-Bretter  
und -Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-  
Bretter und -Bohlen.  
**Ulmer & Kaun.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Um-  
gegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze  
**Hohestrasse Nr. 3**  
eine  
**Kunstschmiede und**  
**Bauschlosserei**  
eröffnet habe.  
Durch meine mehrjährige Thätigkeit in den bedeutendsten  
Kunstschmieden und Bauschlossereien der größten Städte  
Deutschlands bin ich in der Lage, sämtliche in das  
Fach schlagende Arbeiten, von der einfachsten bis zur  
künstlichsten Ausführung, aufs sauberste und billigste  
herstellen zu können.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mir ent-  
gegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, und bitte ich  
höflichst, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu  
wollen.  
Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Oskar Fillmit.**

**Handschuh-  
Fabrik.**  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND  
FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
**F. MENZEL,** Handschuhe  
Thorn, Hosenträger  
Breitestrasse 40. Cravatten

**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstädter Markt Nr. 23,  
**Tuchhandlung**  
und  
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.  
Beste Stoffe. Guter Sitz. Mässige Preise. Schnelle Bedienung.

Reichhaltiges Lager in  
**Kunststein-Fabrikaten**  
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.  
Ausführung von  
**Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.**  
für private und industrielle Anlagen.  
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.  
**„PHÖNIX“**  
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**  
Briesen Wpr.

Import  
von  
Cognac  
Rum-  
Arac.  
Likör- u. Essenzen  
FABRIK.  
Spiritus-Handel  
Hugo Hesse & Co. Thom  
Inhaber: Hugo Hesse. Essig-Sprit-Fabrik  
Unterarm  
Lachs  
Cigarren en gros.

**Möbel-Magazin**  
von  
**K. Schall,**  
Tapezier und Dekorateur,  
Thorn,  
Schillerstraße  
7.  
Empfehle  
bei billigster  
Preis-  
berechnung fein  
reichhaltiges  
Lager von  
Polstermöbeln,  
kompletten  
Zimmereinrichtungen,  
sowie alle  
Kastenmöbel  
in den verschiedensten Holzarten.  
Teppiche, Blüthen u. Möbelstoffen  
stets in großer Auswahl.  
Alle Arten  
Zimmer-  
und  
Fest-Saal-  
Dekorationen  
werden geschmackvoll  
mit den  
modernsten Dekorations-  
artikeln ausgeführt,  
desgleichen  
Gardinen, Marquisen  
und  
Wetterrouleaux aufgemacht.  
Reparaturen  
wie Umpolsterungen  
werden gut und billig ausgeführt.

**Aachener-Badeöfen**  
D.R.P. Über 30000 im Gebrauch D.R.P.  
**Houben's Gasheizöfen**  
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.  
**J. G. Houben Sohn Carl Aachen.**  
Vertreter: Rob. Tilk.

**Erste Thorner Möbel-Fabrik**  
und  
Kunsttischlerei mit Dampftrieb.  
Drechserei und Bildhauerei.  
Spezial-Geschäft  
für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.  
Fabrikation von Möbeln in allen Holz-  
und Stilarten.  
Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenem,  
gepflegtem Holz.  
Billigste Berechnung.  
**Paul Borkowski, Tischlermeister,**  
Schuhmacherstraße 2.  
Zeichnungen  
werden auf Wunsch an gefertigt.

**Kneipp'sche Wasserheilanstalt „Marienbad“**  
Neumark Westpr.  
Ruhige geschützte Lage.  
Aufenthalt für Nervöse und Erholungsbedürftige.  
Schöne Erfolge. Mässige Preise.  
**Dr. Nelke.**  
Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 425 Mk. Wellenstr. 84. 2. Trepp. z. v. Hoyer, Brombergerstr. 86.  
Eine Part.-Wohnung zu vermieten Katharinenstraße 5. Zu erfragen im Keller.

Eine Wohnung 2. Etage  
von 3 Zimmern, Küche etc. ist vom  
1. Oktober er. zu vermieten  
Zu erfragen Culmerstraße 6, I.  
**Wohnungen**  
von 3 Zimmern, Küche, Entree und  
Zubehör, billig zu vermieten.  
W. Groblewski, Culmerstraße 12.  
Gut möblirtes Zimmer  
nebst Kabinett, mit separat. Eingang,  
billig z. verm. Gerstenstr. 19, II.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 22. August 1900.



Heute früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr entriß uns plötzlich der unerbittliche Tod unsere liebe gute Mutter, Tante, Großtante und Schwägerin

**Frau Wwe. Anna Raczkowska**

verw. v. Hechelska geb. Czechak

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 22. August 1900

**die Hinterbliebenen.**

Die Ueberführung nach der St. Johanniskirche findet Freitag den 24. d. Mts. abends 7 Uhr; die Beerdigung von der Kirche aus, Sonnabend den 25. d. Mts. vormittags 9 Uhr nach dem altstädt. Kirchhofe statt.